



# Aus Untreue muß Befreiung — aus Unordnung muß Ordnung werden! Sozialisierung!

Von Prof. Dr. Erik Nöting

Von der Seite des Arbeiters gesehen bedeutet das kapitalistische Wirtschaftssystem einen doppelten Mißbrauch: dieses System ist Untreue und zugleich Unordnung. Aus der ungelösten Aufgabe ergibt sich das soziale Ziel: Aus Untreue muß Befreiung, aus Unordnung muß geordnete Planung hergestellt werden. Die Untreue ist gegeben durch die Existenz einer mit Eigentumsmacht über die Wirtschaftsmacht ausgestatteten Herrschaft. Jeder, dem die eigene wirtschaftliche Scholle unter den Füssen zerbröckelt, dem somit die Möglichkeit fehlt, seine Arbeitskraft in eigener Unternehmung zu betätigen, so daß er auf Fremdbestimmung seines einzigen Eigentums, d. h. seiner Arbeitskraft angewiesen ist, muß zu den Befähigten der Produktionsmittel in ein Lohn- oder Gehaltsverhältnis eintreten, er gerät damit unter fremde Kommando Gewalt und verliert sich in Untreue.

Dieses Herrschaftsverhältnis zu zerbrechen, damit die Wirtschaftsgewalt zwischen Eigentümern und Eigentümern zu beilegen, stellt das soziale Programm der Sozialisierung dar.

Wenn nicht mehr eine auf gegebenen Eigentumsverhältnissen beruhende Klassenungleichheit ein Volk in zwei Klassen auseinanderreißt, wird jene rechte „Volksgemeinschaft“ möglich, von der die

## Befreiung!

Staatsgerichtshof erst am 6. Oktober

Wie wir zu zukünftiger Stelle stehen, wird der Termin des Staatsgerichtshofes, in dem über die Lage der preußischen Minister wegen der Einsetzung des Reichsfinanzministers entschieden werden soll, nochmals eine Verzögerung erfahren. Die Verhandlung, deren Beginn für den 28. September in Aussicht genommen war, wird voraussichtlich erst am 6. Oktober beginnen. Im Reichstag besteht unter diesen Umständen die ungeliebte Lage fort. Woher das Reichspräsidenten, nach Ausschluß des Reichsrats sind bisher zu Sitzungen einberufen worden.

## 6. November

Die Verordnung über den Wahltermin

Reichspräsident von Hindenburg hat durch Verordnung vom heutigen Tage angeordnet, daß die Neuwahl des Reichstages am 6. November 1932 stattfindet.

Nationalsozialisten schwören, während sie sich doch beharrlich weigern, den realen Preis zu zahlen, den ihre Befreiung kostet. Durch ihre Demagorien kommen wir nicht zum Ziel, erst auf eigenem Grund, erst wenn die Schlingenschnur der Klassenfesseln gesprengt sind, erst wenn die kapitalistische Schlinge an die Stelle der zerfallenen „Gemeinschaft“ von heute. Daher ist der mit dem Ziel der Enteignung gekürzte Klassenkampf also andere mehr als bloße Redefreiheit und bloße Deuterei. Diese Enteignung zerbricht das Herrschaftsverhältnis der Bourgeoisie sowie das Unterwerfungsverhältnis des Proletariats, die beide aufgehoben werden in der Machtsphäre der Gemeinschaft.

Durch enteignende Vergesellschaftung zur Befreiung — das ist die soziale Seite unseres Sozialisierungsprogramms. Durch Wirtschaftsplannung die Anarchie der kapitalistischen Marktwirtschaft zu bändigen, dem Chaos zu freien, Zerschlagung, Zerfall und soziale Zerschlagung zu beilegen, vor allem aber die Wirtschaft von der Verheerung der periodischen Krisenereignisse zu befreien — das ist die mit der Sozialisierung bewirkte ökonomische Aufgabe.

Räumt man drüben um den sozialen Freiheitsraum, so hier um den planmäßigen Wirtschaftserfolg.

Es ist eine alte Streitfrage, was voranzugehen ist: die Sozialisierung des Eigentums oder die Sozialisierung der Leistung. Daß erst die Vereinigung beider Maßnahmen die volle Sozialisierung bedeutet, steht fest und außer Zweifel. Die bloße Enteignungsozialisierung ist zunächst nichts anderes als Staatskapitalismus. An die Stelle der privaten tritt öffentliche Eigentumsverhältnisse. Niemand aber kann sich die Sozialisierung nur mit der Umkehrung der Eigentumsverhältnisse begnügen. Zur völligen Erreichung immer nur Vorbezugprobleme. Die Sozialisierung erfolgt nicht in dem Räumungsproblem, d. h. in der Veränderung der alten Machtstruktur; Sozialisierung ist ein Gestaltungsproblem, für die Lösung dieses Problems ist aber nicht die Jurist, sondern der soziale Eigentümer zuständig, dem die Aufgabe steht, eine am privaten Grundrissen orientierte Marktwirtschaft zu ersetzen durch eine am Leistungsstreben orientierte planwirtschaftliche Ordnung.

Die ökonomische Ordnungsaufgabe ist aber nicht in betriebliger Weise zu lösen, ohne daß die soziale Wirtschaft gleichzeitig in Angriff genommen und einem positiven Abschluß entgegengeführt wird.

Der Staat, der eine ausreichende wirtschaftliche Hausmacht hinter sich hat, der ein genügendes ökonomisches Eigentumsverhältnis in der Schale der Macht zu verorten vermag, kann allein den privaten Eigentumsfragen und ihren inneren Respekt abtönen und seinen gemeinwirtschaftlichen Befreiungsbedürfnissen gegenüber dem privatwirtschaftlichen Profitstreben von Durchbruch verhelfen. Eine Wirtschaftsgesetzgebung hat zur Voraussetzung eine öffentliche Eigentumsverhältnisse von hinreichender Tragfähigkeit und Breite. Sonst besteht immer die Gefahr, daß die wirtschaftliche Kontrolle von den Besitzern darstellt, hinter dem sich kapitalistische Ökonomen um lohnempfindliche Vorlieben können, je mehr der stillstehende erfindende Staat die Schwindelnummer durch den darüber gebreiteten Mantel staatlicher Legalisierung der Kritik und der Aufgabe entzieht.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die dem Parlament ein Gesetz über die Verstaatlichung der Schmelzfabriken, über Bankenverstaatlichung und über Enteignung des Grundbesitzes vorlegte, hat diese Zusammenhänge erkannt.

Bei den hier vorgelegten Maßnahmen handelt es sich um die Befreiung der berührten „Kommunisten der Wirtschaft“, die man unter allen Umständen in seine Hände bringen muß, wenn man auf dem Gebiete der Sozialisierung überhaupt vorwärts kommen will. Hier sind nicht die ökonomische Zweckmäßigkeiten hier sind machtpolitische Argumente ausschlaggebend. Wer die juristische Bodenstrecke überwindet, wer die Herren von Rohle, Eisen, Stahl, Chemie und Zement ökonomisch entmachtet hat, hat die Sozialisierung, sonst ist eine machtpolitische Frage wertlos, geht. Das übrige kann dann ökonomischen Realitätsbedingungen untergeordnet werden und dem automatisierten Weltreiter überlassen bleiben. Die vorgeschlagenen Maßnahmen der privaten Verfügungsgewalt zu entziehen und damit die Ausgangspunkte und Schlüsselstellungen der Wirtschaft zu be-

# Keine Verfindigung über Papens „Reichsreform“ Bayern und das Reich

Aus Berlin wird gemeldet:  
Über die vertrauliche Unterredung, die zwischen dem Reichsminister von Papen und dem Vertreter der bayerischen Regierung, Ministerpräsident Heß und Staatsrat Schäfer, stattgefunden hat, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt, die darauf hinweisen lassen, daß weder eine Änderung noch eine Verfindigung erzielt werden konnte. Das gilt sowohl für die Fragen der Reichs- und Verfassungsreform, die jedenfalls den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildeten, als auch für die politischen Probleme, die zwischen dem Kanzler und

den bayerischen Ministern besprochen wurden. Die von einer Anzahl von Bürgern, die der Reichsregierung nachsehen, behauptete Annäherung zwischen der Auffassung der bayerischen und der Reichsregierung wird daher von bayerischer Seite als reine „Fried-optimismus“ bezeichnet. Die bayerischen Teilnehmer an den Verhandlungen hatten jedenfalls nicht den Eindruck einer wesentlichen Annäherung in den entscheidenden Punkten. Das gilt besonders für die Reichsreform, über die die Minister der Reichsregierung und der bayerischen Regierung nach wie vor weit auseinandergehen.

## Grzeinst in Kopenhagen

Kommunistische Ödnungsversuche rasch unterbinden

Kopenhagen, 20. September. (Eigenbericht)

Am Montagabend sprach im Gewerkschaftshaus Genosse Grzeinst in einer Veranstaltung der Arbeitervereine der Arbeiter. Genosse Grzeinst hielt eine scharfe Rede über die Tätigkeit der Papen-Regierung. Das Experiment dieser Regierung, die sich eingebildet habe, die Nationalsozialisten unter ihre Führung bringen zu können, sei vollständig gescheitert. Die Regierung stehe vor einem Scheitern.

Zu Beginn der Rede Grzeinsts verurteilte eine Anzahl von Kommunisten, die Verfilmung durch Geheime zu fördern. Sie wiesen mit Worten nach dem Redner. Von Jungsozialisten wurden die Kommunisten rasch aus dem Saale herausgeworfen, so daß die Verfilmung dann einen ungehörigen Verlauf nehmen konnte. Die Kommunisten sind in Dänemark eine vollkommen bedeutungslose Gruppe. Es ist bezeichnend für sie, daß sie ausgerechnet einen sozialdemokratischen Redner zu ihren Verfassern, als dieser in höchster Form gegen die verantwortliche Regierung polemisierte!

## Die Jugend im Reichsausschuß

Mehrere Verbände neu aufgenommen

Auf der Vorstandssitzung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände wurde der Jungsozialisten mit 100 000 Mitgliedern, das Jungbanner mit 220 000 Mitgliedern, die Ordensjugend des Jungsozialisten Ordens mit 100 000 Mitgliedern und der Jungarmee mit 22 000 Mitgliedern aufgenommen.

Da jugendgemäß nicht der Vorstand, sondern die Hauptverwaltung zuständig ist, hat man, um die Aufnahme zu erzielen, die am außerordentlichen Verbands getroffen, daß man eine schriftliche Zustimmung durchführt.

Es ist bezeichnend, auf dem gleichen Wege eine Aufnahme auch anderer Jugendverbände, zum Beispiel der Jugendvereine des Deutschen Heringsverbandes und des Arbeiterrotfrontbundes (Solidarität), durchzuführen.

# Nazis als Gäste der „feinen Leute“

## Goebbels und der Herrentklub

Goebbels lobt nach wie vor gegen die „feinen Leute“ und gegen den Herrentklub, aus dem Herr von Papen hervorgegangen ist. Der Ausdruck „Herrentklub-Regierung“ wird von ihm und den Seinen als schärfste Schimpfwort gegen die Papen-Regierung benutzt. Die Herrschaften vergessen dabei, daß nationalsozialistische Redner, so J. B. P. G. Feder häufig in den Herrentklubs geredet haben. Sie sind sehr unvorsichtig, denn noch jetzt sind die Beziehungen zu dem Herrentklub und den ihm angeschlossenen Herrentgesellschaften nicht eingestrichelt. Dieser Mangel an Vorlicht hat den Nazis in Mecklenburg einen schweren Betriebsanfall eingetragen.

Der Naziguarter von Mecklenburg, der Reichslagerkommandant Hildebrandt, hat kürzlich die Herrentgesellschaft öffentlich dargelegt. Am gleichen Tage oder vielleicht Herr von Orlow-Rogow für die Herrentgesellschaft Mecklenburg ein Rundschreiben, in dem er darauf aufmerksam machte, daß der Ministerpräsident von Mecklenburg, Herr Oranow, im Herrentklub einen Vortrag gehalten werde. Herr Oranow aber ist Nationalsozialist.

Das ist doch für Herrn Hildebrandt, aber noch mehr für Herrn Goebbels. Denn Herr Oranow ist zugleich — Goebbels Schwager.

lehen, verlangt, unabhängig von allen ökonomischen Erfordernissen, das übergeordnete politische Sicherheitsgebot. Auch in dieser Hinsicht ist die Sozialdemokratische Partei hergehämmert worden in dem furchtbaren Anhangungsgericht, den wir die letzten Monate erlebt haben, der nicht aufgehört hat, über den seine weinliche Anklage erhoben werden soll, wenn wir das eine noch klarer als bisher begreifen, daß Politik Macht und Macht ist und daß der Sinn allen politischen Vorgehens Nationalgewinn bedeutet.

Man hat uns entgegengehalten, daß unsere Anträge lediglich Kapitalismusanforderungen darstellen, weil wir nicht genau wüßten, daß sie im Parlament mit feiner Annahme und bei der erforderlichen Kräfteverteilung noch weniger mit einer praktischen Durchführung rechnen könnten. Wir geben uns über die tatsächliche Situation durchaus keine Illusionen hin. Aber auch wenn die Zustimmung über die von uns eingebrachten Vorschläge nur dazu dienen würde, den Nationalsozialisten einige Fäden aus ihrem sozialistischen Fittchen zu rupfen, hätten sie bereits einen wichtigen Dienst geleistet. Wir werden also daran festhalten, um das nationalsozialistische Scheitern zwischen Kapitalismus und Sozialismus für die Zukunft unmöglich zu machen.

Wir wollen wissen, ob Herr Hitler, der in Düsseldorf den Aufhängen der kapitalistischen Arbeitervereine seiner Bewegung betreibt, die herrschende Massifikation vertritt oder Herr Goebbels, der im Berliner Borsplatz seine Kinderfäustchen in wilden Wertwünschen gegen den Kapitalismus schüttelt.

Jetzt können die Nationalsozialisten die Vergesellschaftung der Kraftbetriebe, jetzt können sie die Bankverstaatlichung, zu der sich die Sozialdemokraten angeblich wegen ihrer Abhängigkeit vom üblichen Bankkapital nicht entschließen konnten, jetzt können sie die Enteignung der Landbesitzer und damit die Bodenreform haben. Die Herren der Wirtschaft, die Herrschaft unter die Fänge juristisch. Wir sehen mit einiger Neugierde und mit noch größerer Spannung der Stunde entgegen, wo die Reichstagsbrände an dieses heilige Götzen fallen müssen.

Aber das ist nur eine kleine Freude und ein Nebenergebnis, der letztendlich die Aufgabe abfällt. In der Hauptsache geht es um ein höheres Ziel, wie wollen, so die Zeit ist es, um die Weltentwürfe eine große und nachdrückliche Volksdebatte zu entfachen. Die sozialdemokratischen Vordächler sollen der Gesprächsroll großer Winterlage und langer Winterabende werden und in Not, Verzweiflung und Ausweglosigkeit einen Schimmer von Hoffnung werfen. Sie sollen in Tausenden von öffentlichen Versammlungen, sollen am

Meinplatz und an der Stempelstelle, auf der Straße und im Rathaus diskutiert werden.

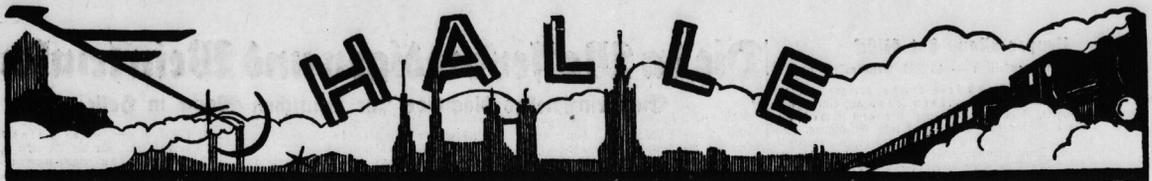
Aus der Volksdebatte über sie soll eine Volksbewegung um sie hervorzuwachen, deren Führung in der Hand unserer Partei liegt und deren Ernte in unsere Schürze kommt.

Dem Gregor Ströber, der unglücklich von der antisozialistischen Schmelzfabrik sprach, die durch 95 Pro. des deutschen Volkes gelebt, hat mit dieser Zerkleinerung schon recht. Handelt es sich nur, wenn ausgerechnet der Nationalsozialismus sich dieser Schmelzfabrik als Priesterkloster darbietet. Wir wissen, daß in den Stämmen dieser Artie mehr zusammengeworfen ist, als die und da eine D-Bank und ein großer Konzern. In allem eingeboren ist der moralische Glaube an den Kapitalismus, und die leibliche Nutzung breiter Massen von Kapitalismus, seinen Zerstörungen und seinen Verheerungen, hat eingeleitet, weil über die Ärmle der sozialistischen Organisationen Arbeiterkraft hinaus. Damit sind planwirtschaftliche Befreiungen und Sozialisierungsmaßnahmen aus ihrem Dornschädel aufgeweckt, von dem sie länger als 10 Jahre befallen waren.

Wie aus dem Gemetzel des Weltkrieges sich der Leidenhaftigkeit auf: nie wieder Krieg! erhebt, so entsetzt aus den Wärdern und unglücklichen Casinen dieser Artie das brutale Verlangen: nie wieder Krieg! durch sozialistischen Wirtschaftsaufbau.

Dieses vage Verlangen zu konkreten Zielstellungen zu verbildigen, es zu kristallisieren zu klaren, unmittelbaren möglichen Programmmaßnahmen, ist die historische Mission der Sozialdemokratischen Partei in dieser Stunde. Sie gegen den Kapitalismus werden und über ihn hinausgehende Schmelzfabrik es auch außerhalb unserer Länder. All dem Entstehen von Kommunismus und Nationalsozialismus sind wir nicht mehr das große Gefäß, das solche Stimmungen und Schmelzfabrik aufnimmt. Spinnst ein neues, jenseits des Kapitalismus liegendes Gefäß, ist in mannigfaltiger Schattierung auch bei anderen Leute zu finden, deren Träume sich einem Sowjetdeutschland oder einem neubestehenden Dritten Reich zuneigen.

Über Schmelzfabrik und Traum hinaus aber gibt es bei uns — und nur bei uns — noch ein Delftes: das Wissen um die Wege, die zum Ziel hinführen. Neben der Metaphysik des letzten gibt es bei uns die klare Erkenntnis des ersten und nächsten Schrittes, der getan werden muß, damit einmal der letzte Schritt wird. Für die Seltenen und Elitenregierung, für uns politischen Frontgenossen!



### Adolf, der Gläubige

Die die Nazis die kirchlichen Wähler anführten. Während der Reichspräsidentenwahlkämpfe betrieb die Nazis ihre Wahlkampagne mit einem widerlichen Byzantinismus. In allen möglichen Lagen und Stellungen wurde Hitler fotografiert und tagtäglich wurde sein Bild in den Magazinetten gebracht. Auch auf einen riesigen Plakat, mit dem die Nazis auch hallische Mauern besetzten, wurde diese Art der Agitation betrieben. „Adolf Hitler als gläubiger Kirchengänger“, mit demüthig gesenktem Blick eine Kirche besuchend — Adolf Hitler mit seinen Feldkameraden — „Hitler am Torabend eines ermordeten Kameraden“ — „Hitler der Kinderfreund“ — „Adolf Hitler mit seinem Lieblingshund“ — „Hitlers Sorge um die deutsche Randwirtschaft“, wo er mit seinem „Stab“ einen Gutsloß besichtigt. Und so weiter, lieber Leser...

Doch will's der Teufel oder sonst ein ungütiges Geschick, alle Schuld rückt sich auf Erden! Und diesmal ist's das „Ratholische Sonntagblatt“, finden wir doch da in der letzten Nummer folgende Briefstellennotiz:

„A. B. in F. Wir haben das Plakat, das Adolf Hitler angeblich beim Verlassen einer Kirche zeigt, und gesehen. Es beruht auf einem Schwindel. Eine Marienfigur in Bremerhaven gibt es überhaupt nicht. Das photographische Portal vor nicht ein Kirchportal, sondern der Eingang von Braunes Haus in Wunnen. Adolf Hitler als frommer Kirchengänger war also nichts anderes als eine Aufnahme Adolf Hitlers beim Verlassen des Braunes Hauses.“

Die Nazis haben schöne Ansichten über ihr „positives Christentum“. Ob nach solchen Leistungen aber die evangelische Kirche von Hitler und seiner Gefolgschaft abdrücken wird?

### Borlaff keine Gemeindevorhaben

Die Popen-Kommunale Plänen weitergehende Maßnahmen. In dem Beschlusse des Gemeindevorstandes des Preussischen Landtages über die Abhaltung der Gemeindevorhaben am 6. November, der am heutigen Mittwoch auch zum Landtagsplenum beauftragt worden wird, hat das preussische Staatsministerium noch nicht Stellung genommen. Von unabhängiger Stelle wird dazu erklärt, daß diese Frage lediglich eng verknüpft sei mit den weiteren geplanten Maßnahmen an dem Gesetze der Verwaltungsreform. Diese wiederum müßten zurückgestellt werden, bis der Staatsgerichtshof in dem verfassungswidrigen Erreicht gegen die Regierung Braun und dem Reichskommissar entscheiden würde. Eine Entscheidung über Gemeindevorhaben ist daher wahrscheinlich nicht zu erwarten.

### Bist Du gegen Brudermord? Bist Du für Völkerverfrieden?

Dann besuche die Kundgebung am 24. September 20 Uhr im Volkspark!

### Hallische Kommunisten vor dem Reichsgericht

Angeklagt wegen Vorbereitung zum Hochverrat. Am Donnerstag beginnt vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts ein großer politischer Prozeß gegen zwölf Kommunisten aus Bitterfeld und Halle. Es haben sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehen gegen das Verfassungsgesetz, Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung und anderen schweren politischen Vergehen zu verantworten: der Leinwäcker Gerhard Schumera aus Bitterfeld, der Kommerzialrat Walter Jura aus Halle, der Arbeiter Wilhelm Gning aus Halle, der Buchhändler Josef Schippa aus Halle, die Arbeiterinnen Anna Hüner aus Bitterfeld, der Schlosser Willi Zorn, der Handlungsgeselle Robert Lange aus Bitterfeld und fünf Genossen aus Berlin, Leipzig und Halle. Der Prozeß, zu dem viele Jungen geladen sind, wird mehrere Tage dauern.

### Meldet Quartiere

zur Unterbringung von etwa 200 auswärtigen Arbeiter, Legehern und Handballspielern in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober. Jeder Quartiergeber erhält durch Woten-Verfahren, um seinen Haß selbst beim Sportkommunisten am Sonntag im Volkspark fernzutreiben, und mitzunehmen. Meldungen bitte sofort an: Kiering, Deutscher Straße 15, Robert's hochlaufend unter.

Am 2. Oktober wird marschiert!

Mit Flugzeugbildern!



## Vom SAJ.-Wettbewerb

### SAJ. kämpft in vorderster Front - Aufbau ist die Parole der Jugend

Die Sozialistische Arbeiter-Jugend führt im Bezirk Halle-Merseburg, wie schon bekanntgegeben wurde, einen sozialistischen Wettbewerb durch. Die einzelnen Gruppen verlaufen im Rahmen dieses Wettbewerbs: Propaganda, Arbeiterjugendbünde und Stammspendenmärkte. Außerdem werden neue Mitglieder und Bekannte auch nach Möglichkeit neue Gruppen ins Leben zu rufen. Die erzielten Erfolge der am Wettbewerb beteiligten Gruppen werden mit Punkten bemessen. Die einzelnen Gruppen sind in drei Klassen eingeteilt. Die Landgruppen gehören der 1. Klasse an; die mittleren Gruppen sind in die 2. Klasse eingeteilt, und die Stadtgruppen kämpfen in der 3. Klasse. Für diejenigen Gruppen, die die höchsten Punktzahlen durch ihre Erfolge bei der neuen Methode sozialistischer Aufbauarbeit im Dienste der SAJ. erreicht haben, sind wertvolle Preise ausgesetzt. Der erste Preis für diejenige Gruppe in allen drei Klassen, die die höchste Punktzahl überhaupt erreicht, ist eine Stenografenmaschine, die die Gruppenkasse des Wettbewerbs beteiligten Gruppen sind Gruppenbibliotheken, Preiseschein, Lichtbildartikel, Propagandamaterialien, Sonderbriefe, Sonderpostkarten und sonstige Sportartikel. In allen drei Klassen wird vom Beginn des Wettbewerbs an ein Preis, ja zum Teil sogar erhöht gefordert. Zum ersten Male melde ich wir der Öffentlichkeit: „Das Rennen beginnt“ Jetzt müßt ihr berichten, daß das Rennen im vollen Gange ist. In jeder Art der drei Klassen fehlen sich die beteiligten Gruppen nur ein, an der Spitze mithalten zu können. In der Klasse 3, die die höchsten Punktzahlen kämpfen, liegt bisher die Gruppe Merseburg an der Spitze. Hier folgt in nächstem Abstände die Gruppe Halle. Halle muß alles daransetzen, um nicht im Endpunkt von Merseburg glatt abgehängt zu werden. Beiden Gruppen gesamt ist in der Gruppe Bitterfeld ein ernstlicher Konkurrent entstanden. Bitterfeld hat sich zum Ende der Tabelle in besonders beachtlicher Art bis auf den dritten Platz heraufgearbeitet. Bravo Bitterfeld! Der Gruppe

Bitterfeld folgen dann in weiterem Abstände der Reihe nach die Gruppen Zeitz, Elbenburg, Weißenfels, Saarmburg und GutsMuths. Die letzten Gruppen müßen sich noch hartig tun, um den Anlauf auf die Spitzenruppen nicht zu verpassen. In der zweiten Klasse bietet sich eine ähnliche Situation. Hier führt die Gruppe Dürrenberg im Wettbewerb. Dürrenberg hat jetzt schon mehr Punkte erzielt, als die Gruppe Halle und auch die Gruppe Bitterfeld in der ersten Klasse bisher im Besitz haben. Auch den Dürrenberger Genossen gebührt ein Sonderlob für ihre prächtigen Leistungen. Ihnen erbitterten Kampf untereinander liefern sich dann die beiden folgenden Gruppen, das sind Ammendorf und Schöngersdorf. Beide Gruppen sind erst später in den Wettbewerb eingetreten, leisten sich aber sofort an die Spitze und sind nur wenige Punkte voneinander getrennt. Ebenfalls im Kampfe untereinander stehen die Gruppen Rodawitz, Schleifitz, Bietertitz, Liebenwerda, Leuchhammer und Spitzendorf. Alle Gruppen folgen sich dicht hintereinander auf den Preisen. Verbesserung finden hier nicht abgeschlossen. Bietertitz hat anerkennenswerterweise seit Beginn des Rennens sehr viel aufgeholt. Schließlich kämpfen noch Oberdröbichen und Teudernitz mit; beide dürften den Anlauf aber nicht verpassen.

In der letzten Klasse schließlich, in der Klasse 1, macht die Gruppe Burgsdorf und neben ihr die Gruppe Burgsdorf das Rennen. Dann folgen, das zeigt für eine gute Kollektivarbeit, sich hintereinander die Gruppen des Arbeiterunterbezirks und Gruppen aus den Unterbezirken Liebenwerda und Merseburg. In der 1. Klasse wird der Kampf in der zweiten Hälfte des Wettbewerbs besonders heftig werden. Doch davon werden wir noch hören. Auch hat der Endpunkt ja nicht begonnen, noch verlaufen alle im Wettbewerb kämpfenden Gruppen sich erst eine günstige Position so zu schaffen, von der sie dann beim Schlussrennen mit als Sieger durchs Ziel gehen können.

Freiheit!

Die Bezirksleitung der SAJ., Bezirk Halle-Merseburg.

### Ehrung eines hallischen Gelehrten



nung mit den Entschlossenheit. Er ist ferner Gründer der Kantgesellschaft, der größten Philosophen-Gesellschaft der Welt und Herausgeber der berühmten Kantstudien. Er schrieb grundlegende Werke über Kant und Nietzsche.

Dem 80jährigen erwarten vielfache Ehrungen. Zahlreiche in- und ausländische Universitäten bereiten Feiern vor. In Berlin hat sich neben einer Bahlinger-Gesellschaft ein Komitee zur Ehrung des Philosophen gebildet. Der Berliner und Leipziger Anlauf werden Bahlingers gedenken. Der Magister der Stadt Halle hat, um seinem Gelehrten tiefer Dankbarkeit an diesem Ehrentage Ausdruck zu geben, beschloßen, einer Straße der Stadt den Namen „Bahlingerstraße“ zu geben. Auch die Universität bereitet Bahlinger-Feiern vor.

### Neue Senkung der Konkrete

Sohnbau-Schiedspruch für Marmorarbeiter. Der Schlichtungsausschuß Halle fällte gestern in dem Lohnstreit der Marmorarbeiter bei der Firma Friedrich Schulze einen Schiedspruch. Der Unternehmer konnte zwar sein Lohnziel nicht durchdringen, aber dennoch wurden zum Teil recht beträchtliche Zugeständnisse erzielt. Der Unternehmer 35 Pf. Stundenlohn erhalten. Für die Arbeitslose ist ein Prozentiger Abzug vorgegeben. Der Schiedspruch soll bis Ende 1932 gelten.

### Wie einst — im Konkrete

Schulze am Geburtstag Hinderburgs. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Kultusministers beauftragte Staatssekretär Dr. Sammet hat an die Provinzialverwaltung und Regierung folgenden Erlaß herausgegeben: „Zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg bestimme ich, daß am 1. Oktober oder, soweit dieser Tag in die Ferien fällt, am letzten Schultage der Unterstufe ausfällt.“

### Diskontentung um 1 Prozent

Die Reichsbank legt mit Wirkung von morgen an ihren Diskontsatz von 5 auf 4 und den Lombardsatz von 6 auf 5 Prozent herab.

Kauf aus der Garage geschlossen. Aus seiner Garage in der Karlstraße heraus wurde vergangene Nacht eine blaue Braune Chrysler-Bismouline gestohlen. Die Wagennummer lautet IM 32 182.

## Es lohnt sich!

Ihnen fehlte bisher die Goldmundstük-Cigarette zu 3 1/3 Pfg., die Sie voll befriedigte. Jetzt ist „Gold Saba“ wieder da!

Das allgemeine Urteil lautet: So mild, so frisch und aromatisch.



# Junger Mann hat Glück

Gezähnte entrieffen — 45 M. Geldstrafe.

Der Ueberfall auf den Brande-Strasse, der am 6. August gegen 11 Uhr abends zu einer wilden Jagd auf einen Handlungsreisenden führte, fand am Dienstag bei dem Schöffengericht Halle eine für den Dieb glimpfliche Entscheidung. Die Sache, die ursprünglich zum glatten Strafzuchenausfall, entpuppte sich hier mehr als Nummerjunge. Außerdem lagen die Belastungsstücke für den Angeklagten, daß er an einer erheblichen Geldstrafe verurteilt werden könne, nur in dem genannten Tage mit anderen Kollegen eine Frauerei beabsichtigt und nicht nur hierbei, sondern auch noch später in Sozialen einen überflüssigen hinter die Binde geschoben. Um die angegebene Zeit sprach den jungen Mann auf der Brande-Strasse eine Frau an, konnte aber mit ihm wegen des Preises für ein Bekleidungsstück nicht einig werden. Nachdem man eine Weile gehandelt hatte, zog der junge Mann plötzlich der erschrockenen Frau die Taschentüte unter dem Arm weg und wechte wie Nanni davon. Auf die Differenz der Bekleidungsstücke hinter dem Rücken der Frau und stellten ihn.

Vor Gericht konnte man sich gar nicht erklären, weshalb der Angeklagte, der noch in Arbeit steht, sich zu einer solchen sinnlosen Handlung hinreißen ließ. Die Richter waren aber der Auffassung, daß nur einfache, Geldstrafe vorliege, weil die Frau die Tasche nur 10 Pf. unter dem Arm getragen und sich bei dem Ueberfall nicht zur Wehr zu setzen. In diesen Umständen verurteilte, dann war die Tat als Strafzuchenausfall zu werten und eine hohe Geldstrafe war nicht über. So aber wurde an Stelle von 9 Tagen Gefängnis auf 45 M. Geldstrafe erkannt.

# Wom der Gericht Arbeit machen?

So möchte wohlwollend der Kaufmann Gerhard Schäfer, der sich wegen zahlloser Betrugsfälle vor dem hiesigen Schöffengericht verurteilt hat. Als der Angeklagte kurz nach Eintritt in die Verhandlung, zu der 42 Zeugen geladen waren und auf einen einzigen Tag kaum hätte abgewandelt werden können, sah, daß er seinen Platz nicht gewinnen konnte, legte er ein umfassendes Geständnis ab und bekannte sich zu allen ihm zur Zeit gelegten Fällen, so daß das Gericht auf eine einzelne gebende Vernehmlichungsbescheidungen kam. „Sch. hat seine Betrügereien als Verkaufsleiter und Vermittler von sogenannten Geldmitteln beanstanden und eine große Anzahl von Zeugen geschädigt. Das Gericht schätzte den alten Gündler auf weitere 2 Jahre ins Gefängnis.“

# Die Invaliden halten treu zur Eisernen Front

Am Sonntag hatten sich im „Volkspart“ die Mitglieder des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden in großer Zahl eingefunden, um sich über den Stand der Sozialpolitik durch den Reichssekretär Franz Giese (Danzig) unterrichten zu lassen. In einem tiefinteressanten Referat wies er die Zusammenhänge der Arbeit mit der Sozialversicherung und über die soziale Lage in manchen arbeitslosen Familien. Vor allem stellte er die Hauswirtschaftsreform in den Vordergrund der Betrachtungen. Die Reformen waren geradezu entsetzt, als sie hörten, welche Beschränkungen an die Wiederbeschäftigung der Hauswirtschaft im Zukunft geknüpft werden. Es setzte eine lebhafteste Aussprache ein, die in einem Schlußwort des Redner Geseleitig gab, auf einige Bestimmungen hinweisen zu können, welche zugunsten der Versicherten ausgemerkelt werden könnten.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Schoenland und aus der Mitteilungsberichte des Reichssekretärs Giese war zu ersehen, daß die Ortsgruppe Halle sich wieder gehalten hat. Die Mitgliedschaft erklärte zur politischen Lage und zu dem am 6. November stattfindenden Wahlen, daß sie treu zu den Eisernen Front stehen werde. Es wurden auch wieder Seiten kommen, in denen

# Die da Wasser predigen und Wein trinken

## Ein prinzipielles Nachwort zur Deutschen Woche in Halle

Die „Deutsche Woche“ liegt hinter uns. „Trinkt deutschen Wein, mocht euch mit deutscher Seite, eßt deutsche Margarine“, so sang es uns tadelnd in den Ohren. Die Arbeiterkraft macht zwar von den deutschen Margarine schon seit langem hinlänglich Gebrauch, wenn gleich die deutschen Arbeiterinnen gute Butter, auch wenn sie vollständig wäre, bestimmt besser bekäme — aber was Wein und Seiten anlangt, so werden sie von ganz anderen Seiten begehrt als von Arbeitern. Von jenen Patrioten nämlich, die mit zu den Verantwortlichen der „Deutschen Woche“ gehören, die öffentlich Wasser predigen und heimlich französischen Wein trinken (siehe Nazi-Diktier, was geschickung ist). Es ist ja eben das Gerede, an den „Deutschen Wochen“, daß gerade die Leute angeblich für den Ausbau des deutschen Innenmarktes (in sich eine richtige Erkenntnis) eintreten, die heute wieder nach Vorkonkurrenz streben und daß die Leute zum Kauf deutscher Waren auffordern, die es in allererster Linie anginge.

Es ist volkswirtschaftlicher Unflut, für Stärkung der Inland-Wirtschaft einzutreten zu wollen und gleichzeitig Lohnabbau zu fordern.

Und es ist unethisch, zum Kauf deutscher Waren aufzufordern, wenn man es selbst nicht tut. Wer kann denn die „weissen Suppenkücher“? Wer steigt in russischen Bekleidungsstücke ein, wer befaßt sich mit französischen Wunders und Karfims, wer trägt die neuesten Pariser Modelle, wer trinkt sich französischen Tee aus edel schmeckenden Teesorten, wer ist Schneider Schneider? Die Gattinnen unserer patriotischen Großverdiener, die nationalen Frauen, die mit Vorliebe in den „nationalen“ Frauenbüchsen propagieren, die in das „Wer kauft französischen Seil, ist russischen Kapital, bezugsamt enalliche Kapitalist“? Die gleichen Herren sind doch denen auf Karat- und Anwaltschaften die ausländischen Handelsräten nur so von den Lippen träumen. Dem Arbeiter, der alle diese Dinge nicht kaufen kann, möge man aber rufen, wenn er sich eine Banane kauft. Man erkauf ja verhältnismäßig selten einen Einblick in die gesellschaftlichen Verhältnisse der oberen Klassen, um diese allgemein hinlänglich bekannten Dinge durch nationale Vorteile zu befähigen. Benennungsmeyer aber beifolgende war, daß anlässlich des Silbertages am 20. April in

Halle allein auf dem Sönniger Damm von uns an Autos der „Hüter-Abteilung“, die sich je besonders stark für die Autarkie einsetzen, folgende rein ausländische Marken gezählt wurden:

18 Ford, 13 Chevrolet, 13 Chrysler, 11 Fiat, 10 Opel, 9 Citroen, 5 Plymouth, 3 Whippet, 3 Styr, 2 Fiat. Äußerliche Befestigungen sind auch anderswo gemacht worden.

So also ist's gemeint: Deutsche Arbeiter, eßt deutsche Graupen, trinkt deutschen Kaffeeberg — deutsche Unternehmer, kauft amerikanische Autos zu deutschen nationalen Rundgebungen und predigt Autarkie.

Am 10. und 11. August hat die Arbeiterkraft gegen eine vernünftige Propaganda für deutsche Arbeit und deutsche Werte nicht einmüden. Unter diesen Umständen aber, die wir immer wieder feststellen können, wird die „Deutsche Woche“ stets mit traurig gemischten. Aber auch noch aus einem anderen Grunde, nämlich deshalb, weil eine vernünftige Propaganda nicht eingehalten wird, sondern stets eine rein politische Autarkie-Propaganda daraus wird. Im Zeitalter der grenzübergreifenden Autos, Eisenbahnen, Flugzeuge, weltweite Selbstbefriedigung zu produzieren und die Grenzen hermetisch abzusperren, erheben sich in jeder Art Schlußfolgerungen. Diese Politik zeigt eine Wirtschaftspolitik über ganz Europa.

Nachnahme wird mit Nachnahme beantwortet.

Jeder fährt sich von jedem angegriffen und jeder glaubt, sich zu verteidigen. Und bald gleich Europa einem Zoo, in dem die Löwen in ihren Einzelkäfigen, jeder an seinem mageren Knochen hangend, sich gegenseitig anstarrten. Ein herrlicher Zustand. Wenn man ferner bedenken muß, daß in der „Ausführung“ jeder dritte deutsche Arbeiter beschäftigt ist, ist an der Erkenntnis, daß die ausgesprochenen deutsche Inlandsmarkt gefahrt werden muß, durchaus viel Wahres. Darum war, wenn man die deutsche Woche in ihrem volkswirtschaftlichen Kern richtig aufsaßte, die beste Maßnahme einer Deutschen Woche die Stärkung der Inlandsmarkt durch Zahlung auskömmlicher Löhne an Arbeiter und Angestellte. Und an diesem Punkt führt der Unternehmertum das Interesse für die deutsche Volkswirtschaft auf.

# Am 2. Oktober wird marschiert!

Näheres siehe im Sportteil

Die Arbeiterklasse den Kennern zu ihrem Rechte verhelfen werde. Ein weiterer Abbau der Häftlinge ist untragbar. Sch.

# Erdrutsch in der Heide

Der wolkenbräutige Regen am Sonntag hat das Erdreich außerordentlich aufgelockert, so daß gestern in der Heide — nahe am Gölmer Weg — ein Erdrutsch eintrat. Er erstreckte sich auf 7 Meter Tiefe und 1 Meter Durchmesser. Die Stelle der „Ratstropfen“ wurde abgepflert.

Reisgeräten - Ausstellungen. Am 25. und 26. September veranstalteten der Erste Schreiberer Halle-Süd und der Reisgerätenverein „Schöpfensreue“ in den Räumen des Vereinsaufbaues Halle-Süd aus Anlaß ihres 25-jährigen Bestehens eine Jubiläumsausstellung. Im Rahmen der Ausstellung wird auch ein Vortragsabend im Entleeren gesiegt; außerdem werden belehrende Vorträge gehalten.

# Nicht Verheerungsmühle

haben sich im Laufe des gestrigen Tages ereignet, von denen die Wehrhaft jedoch unerbittlicher Natur war. In der Marienstraße wurde am Sonntag ein 4jähriges Mädchen überfahren und trug einen Oberschenkelbruch davon. Die Kleine mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. — Im Kleinfeldbusch verunglückte eine 8jährige Frau; sie wurde von einem Radfahrer angefahren und verlor. — Vor Café David fuhr ein Personauto gegen einen Pfahl der dort aufgestellten Sperre und ist ihm um. — An der Straßenkreuzung Königsstraße-Merseburger Straße entlief eine Verkehrsleitung von 20 Minuten durch Verlegen einer Straßenbahnweiche.

# Berammungen und Beratungen

Berammungen unter dieser Bezeichnung haben die Halle und müssen bei den Angelegenheiten werden. Nachfolgendes können hier nicht näher besprochen werden. **Wohngebiet Berlin Halle.** Freitag, den 23. September 1939, 20 Uhr, findet im „Reinhardtshaus“ ein Vortrag mit Lichtbildern durch Herrn Dr. med. Kiepmeyer aus Magde-

# Ohne Hitler kein Papen! Traut nicht dem Scheingefecht. Jagt sie beide aus den Sesseln!

## E. Weissenborn-Danker Die „Mausejalle“ Roman aus Berlin N

60) (Nachdruck verboten.)

„Den Wirt magst du nicht. Der Schmidt nimmt dich nicht. Es sein und dein Glück, denn den Schmidt hast du auch nicht gefügt. Er hat dich gemocht, doch hast du den Mann schon mal drauf aufpassen gemacht, daß es richtig war, wenn er jetzt schon mal den geschäftlichen Teil ordnete?“

„Dob' id.“

„Dob' id.“

„Er muß nicht. Er macht sein Testament erst nach der Hochzeit.“

„Das mußst du ihm ausreden. Auf jeden Fall, Dela. Einer, der's so an den Rieren hat wie der, so einer muß auf alles gefaßt sein.“

„Was meinst du, wenn er dir eines Tages unversehens abhandelt?“

„Ich hab' alles, was möglich war, verkauft.“

„Du mußt weiter verkaufen. Bedenkt dich die Gefahr.“

„Ja, ich weiß.“

„Aber ich. Wer kann rechnen, ob der bis zur Hochzeit überhaup noch da ist. Wenn er erst abgestorben hat, dann ist es ja spät. Dann sieht als laubender Erbe demnächst der Schmidt über Land.“

„Ich weiß“, sagte Dela Röper wieder.

„Draus' Tag für Tag darauf, Dela. Denk' immer an die tranken Rieren.“

„Ja, ja, ja... Sie rang mit sich... Dann, so allmählich werden wir wohl auf die Hochzeit rufen müssen.“

„Er wird nicht kommen.“

„Er wird nicht kommen.“

„Er wird nicht kommen.“

„Sie fanden zusammen, und es kam ganz von selbst, daß er der Wunden kein Leben ergabte. Kapitel auf Kapitel, Mutter, Stiefvater und Verlobter.“

„Ich glaub' nicht, daß es hier in diesem Hause je Freude gab“, sagte Er.

„Er schüttelte den Kopf. „Ich glaub' es auch nicht. Und darum, weil das hier solch' trauriges, verfluchtes Haus ist, wo, darum hab' ich mich schon oft genähert, ich selbst bekam es in die Hände. Dann war' sein letzter Tag gekommen. Ich dies ihm den Atem aus. Die Pfleger kamen heraus aus allen Winkeln. Ich schämte mich, daß ich nicht so fortgehen konnte. Und ich die Pfleger schämte ich in die Erde, wie ich's schon damals gemocht hab'. Jedes Körnchen Staub wird' mir hier herausgeholt, das Schweißhahn hier mal vertragen haben. Die Wauern wurden heruntergebrochen. Stütz und Stütz. Die Reiche ließen herben, genau so qualvoll, wie Reichen von Leben und Blut an die gestanden sind.“

„Als ich nicht antwortete, fuhr er über den Scheitel. „Nun bekommen Sie beinahe Angst vor mir, Ew.“

„Sie sah seine starken, blühenden Augen und winzte nie. Da nahm er mit einer wilden Bewegung ihre Hand in die seine, betrachtete sie, brach sie ganz schnell und plötzlich gegen seine Brust und lief hinaus.“

„Das war der erste Abend seit langem, den er nicht vorne unter den Säulen verbrachte. Der nächste fand ihn wieder am Scheitelpunkt. Der übernächste auch und die, die dann kamen. Er lag bei seinem Glase Bier, meistens die Stirn in der angelegten Hand. Was sah er da, seinen Blick, sein Wort verlor.“

„Warum?“ fragte Dela Röper sich. „Warum kam er?“

„Nicht des Räumes, nicht des Spielens, nicht des Trinkens halber...“

„Nicht um schöner Gesicht willen. Ew sah nicht mit. Ew hatte mit dem Fabrikanten Feinmann Wein getrunken. — Ew hatte einen Jungen.“

„Warum kam er?“

„Ich hab' Sie gern, hatte er damals gesagt. „Natürlich hab' ich Sie gern...“

„Es ging wieder zu ihm und fand fange, gleichgültige Worte. Sie ließ auch erstarren, doch sie erntete sehr reich sein werde. Ganz leicht ließ sie das träumen.“

„Er nickte und hörte sehr ernst alles an.“

„Es jammert dich, daß ich mich verlor“, dachte sie und war nahe daran, ihm zu sagen: „Ich ist es für dich, Heinrich Reefe. Es ist alles um deineinmal.“

„Es trug ihre blühenden Ringe und die goldenen Ketten, die sich in einem Eisenbüchsen in einer Ecke des Schrankes gefunden hatten. Sie wickelte ihren Körper in feine Wäsche und kostbare Stoffe und sah gierige Augen, wenn sie damit durch die Gasse stube ging.“

„Wir müssen jetzt doppelt und dreifach abhaken“, sagte der Wirt. „Es ist nie gut, wenn die Leute wissen, daß man reich ist.“

„Er war jetzt oft bestimmt, der Wirt.“

„Recht' dich, Dela, mit allem. Wir wollen losheizen. Es wird endlich Zeit.“

„Ich heirat' nicht eher, als bis du mir auch zu Gefallen bist.“

„Er zog die Brauen hoch.“

„Dela, Sieh' mich mal an. Wädhchen... Du hältst mich doch nicht in der Hand für so barm. Ich beschreibe dir mein Ged. In der nächsten Woche sollst mich plücker der Zeit. Was ist dann? Ein gewisses, süßes Wädhchen, das hat meinen Reichtum, und ich bin leer ausgegangen. Re, Kind — gibt es nich. — Gabel gegen Fand.“

„Ich heirat' dich ja.“

„Weiß ich.“

„Ich schmer' dir.“

„Geh' ich nichts drauf, Dela. Ich so viel.“

„Dass' selbst zuelet fast gefahren, was?“

„Sie freuten die Ringe. Kampf stand gegen Kampf, entflohen zum Wädhchen.“

„Denk' an die Rieren“, meinte der Rote. „Nierengefährten sind gefährliche Seelen.“

„Ich kann nichts zwingen.“

„Hör' auf mich. Laß mich los. Mach' alles davon abhängig.“

„Ich werd' schon wissen. Aber laß du mich — laß du mich in Frieden...“

„Es ist soviel nicht leicht. Der Gedanke. Ich mit ihm fort.“

„Dürst' ergrübe sich nach. Die Wädhchen taugt überhaupt nich. Mit und sollt wir man danach.“

„Wieder das Licht in den schmalen Augen. Das springende Licht, das sie früher einmal gehabt hatte, bis sie auf den Rieren in ihrer Kammer lag.“

„Ruh' mich lieber, Dela.“

„Weide Arme hatte er ihr um die Schultern geworfen. Sie hätte den unerschütterlichen Fund und mühte ihn bilden, während humberber Daß ihr das Blut fließt. Wenn ich dich erst hab', ist alles aus. Das kann ich dir versprechen. Es wird dich mehr geschummelt und nicht mehr gelassen. Wir werden grandehafte Leute, wir zwei.“

„Ja, ja.“

„Ja, du mußt mich denken, daß mir's jetzt um das Geld zu tun ist. Re, auf Erre ich. Audi und doch würde ich dich nehmen, ohne einen Heller und ohne einen Pfennig.“

„Dass' mich los“, sagte sie erstickt. „Wenn — wenn der Beit kam.“

„Kommt nich. Ja vorne angeheilt. — Dela, du — Dela, meine. Sag mal, was machen wir mit dem Geld?“

„Er haben.“

„Ich hab' schon kriegen. Wäre dann — was machen wir?“

„Ich weiß nicht“, erstickte sie heraus.

„Wir kaufen eine Villa. Was?“

„Ja.“

„Wir kaufen Pferde und Wägen.“

„Ja.“

„Die Deflation verpasst wir. Die muß flott weitergeben und jeden Tag Geld zutragen, hörst du?“

„Wir fahren mal nach Paris. Wie sich das gehört für seine Leute.“

„Was du willst, kriegst du, Dela. Du kannst mich jeden Tag prägen, ich tr' dir nichts drum. So grenzenlos verückt bin ich nach dir.“

„Wenn dich der Beit kommt, Franz Siepach.“

(Fortsetzung folgt.)







# Merseburg

(Gesamthöhe: Telefon Nr. 2888)

## Auftakt zur Reichstagswahl

Freitag, den 23. September 1932, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“ in Merseburg

## Außerordentl. Mitglieder-Versammlung

Referent Reichstagsabgeordneter Genosse Bergholz (Zeit) spricht über

## „Die politische Lage“

Das Erscheinen aller Genossinnen und Genossen wird erwartet. SPD, Merseburg

### Großer gewerkschaftlicher Erfolg

#### Der Lohnkampf in der „Königsmittel“ beendet

Der Lohnkampf der Merseburger Papierarbeiter hat zu einem großen Erfolg geführt. Nach einer Arbeitsunterbrechung, die die Wertschöpfung in erheblichem Maße herabsetzte, wurde die Wertschöpfung wieder in vollem Umfang — Rechnung getragen. Die Zurückverpflichtung in eine andere Lohnklasse soll nicht am 19. September, sondern nunmehr erst am 1. Oktober erfolgen. Mit dieser Zurückverpflichtung wird die Lohnklasse I in die Lohnklasse II übergeführt. Die Zurückverpflichtung, soweit sie eine Tarifmaßnahme für bestehende Betriebe vorseht, abgelehnt sein. Die Verhandlungskommission sowie die gesamte Belegschaft haben dieser Abmüdung einstimmig zugestimmt.

Die Merseburger Papierarbeiter haben unter der festen Führung der freien Gewerkschaft — der Fabrikarbeiterverbände — einen verhältnismäßig großen Erfolg zu verzeichnen. In erster Linie ist es aber der Einmütigkeit der gesamten Belegschaft auszuführen, daß es zu diesem Ergebnis kommen konnte. Das ist um so bedeutungsvoller, als die

#### Kommunisten nicht unterdrückt, stehen im Lohnkampf in eine wilde Aktion verwickelt zu lassen.

Selbst noch nach der Abmüdung verließen sie, die Papierarbeiter ihren Kampf nicht aufzugeben. Die Gewerkschaften für die Kommunisten sind es deshalb eine Ursache, wenn die Kommunisten in ihrem „Klassenkampf“ von einem „großen Erfolg“ ihrer Partei berichten.

Die Merseburger Papierarbeiter sind sich vollkommen im Klaren darüber, daß ihre Aktion, getragen und geführt von der freien Gewerkschaft, im Augenblick nur für einen Schnellsieg abgesehen hat. Aus diesem augenblicklichen Erfolg wird aber ein ganzer und dauernder Erfolg nur dann werden, wenn die Papierarbeiterschaft in den nächsten Wochen die Voraussetzungen für die zukünftigen Auseinandersetzungen schafft und sich selbst in der freien Gewerkschaft, dem Fabrikarbeiterverband, organisiert.

### Einbruch in ein Elektrozubehör

Aus dem Elektrozubehör von Otto Kändler, Kettler-Platz-Str. 10, wurden in der Nacht zum Dienstag Radiosapparat, Lautsprecher, Leuchtlampen, Bügelisen, Föhnvorrichtungen usw. im Gesamtwert von etwa 400 RM. gestohlen. Die Diebe hatten eine Glasdose der Z. 400000 mitgenommen und waren in den Laden gelangt. Für ihre Greiferei bürgt für die Verhaftung der gestohlenen Gegenstände eine Belohnung von 50 RM. ausgesetzt worden.

### Eigenartige „Mordmethoden“ der SPD.

Barbier steht sich dagegen mit der Ehre zur Wehr! Der Friseur Wassermeyer aus Merseburg sagte vor dem hiesigen Schöffengericht, daß er ein „Geschäftsgründer“ Mitglied der Kommunistischen Partei geworden wäre, weil er unter seiner Handhabung viele Kommunisten habe. Ausgesprochen am Tage seines Eintritts, es war der 20. August 1930, befand er sich in einem Merseburger Lokal und geriet dort mit seinen neuen „Geschäftsgenossen“ in Streit, weil er sich weigerte, eine Raumpflanzung zu kaufen. Außerdem wurde seine eher revolutionäre Bestimmung angegriffen und zwar so stark, daß er vor dem Lokal in Schärfe einer Kampfe eine Handtücher in die Luft schlug. Als er am Abend lag und auf ihn eingeworfen wurde, begann er sich zu wehren. Er schlug den Kopf in die Wand, wobei er sich dabei ausbrachte, auf eine Ehre, die er in der Bezeichnung seines Geschäftes trug, und nach blindlings am sich. Dabei traf er den Arbeiter Karl H. in den Leib, daß sich dieser sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Zum Glück für unseren Leserkreis hatte ein Nachbar beobachtet, wie man mit ihm auf der Straße verfuhr. Er hat seinen Landstand, daß H. einen liegen liegend mitgeholt worden wäre, so hätte er kommen. „Sie haben ihn ja schon geholt“, meinte der brave bei seiner Vernehmung, und diese Aussage rettete den Herrn Barbier, aus „Geschäftsgründen“ Mitglied der SPD, vor der sonst vielleicht schweren Beurteilung. So aber nahm das Gericht an, daß er, von dem der Hauptbelastungszeuge selber die Meinung war, daß er nur so eine Handvoll“ wäre, sich in berechtigter Notwehr befunden habe und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei. Wahrscheinlich wird sich aber nun niemand mehr von seinen ehemaligen „Geschäftsgenossen“ bei ihm beschuldigen lassen.

### Reibbahnstrecke werden gelegt

Der Polizeipräsident in Weiskensfeld, Polizeiamt Merseburg, teilt mit:

Zur Fortschaffung von Schutt und Geröllmassen werden von der Seite nach den notwendigen Ufer des Ostbühlersees Reibbahnstrecken gelegt. Es werden in der nächsten und Zeitfrist in das Straßen-Wasser eingeebnet und befestigt, so daß die Schienenoberfläche in gleicher Höhe der Straßenoberfläche liegt. Warnungstafeln vor den Reibbahnstellen machen die Straßenbreiter auf die Gefahren aufmerksam. Außerdem gibt es besondere Beschränkungen der Reibbahnstrecken durch Hindernisse mit einer roten Farbe bekannt.

### Jahreswerte beenden!

Das Polizeiamt Merseburg teilt mit: Die Lage hier schon merklich härter geworden. Es ist daher geboten, auf die Beendigung der Jahreswerte aufmerksam zu machen. Nach § 3 der Straßenverkehrsordnung der Provinz Sachsen müssen während der Dunkelheit und bei starkem Nebel bespannte Fahrzeuge auf öffentlichen Wegen mindestens eine hellleuchtende Laterne mit festem oder gelbem Licht führen. Die Laterne muß vorne links zu angebracht sein, daß der Befahrer deutlich von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen gesehen werden kann. Es ist beobachtet worden, daß diese wichtige Vorschrift nur wenig beachtet wird. Die staatliche Polizei ermahnt die Eigentümer, die Fahrzeuge umgehend mit den vorgeschriebenen Signalen zu versehen. Bei Nichtbeachtung wird künftig eingeschritten.

# Kommunal-Konferenz schult Funktionäre

Am letzten Sonntag kamen die sozialdemokratischen Kommunalvertreter aus dem Kreis Merseburg zu einer Kreis-Konferenz zusammen, die vornehmlich Schulungszwecke diente. Die Konferenz, die im „Neuen Schützenhaus“ in Merseburg stattfand, war erfreulicherweise gut besucht. Die vom Unterbezirksvorstand festgestellten Themen konnten, worden die eine familiäre Ortsgruppen vertreten. Über die politischen Begriffe der Vorsitzenden des Unterbezirks, Herr Dr. Fischer, die Teilnehmer, um dann in kurzen Zügen die Aufgaben der Ortsgruppen zu unterrichten. Es waren drei Referate vorgesehen. Als erstes ein Referat über die politische Lage, welches von Gen. A. Kämpf gehalten wurde. Dabei gab der Referent einen kurzen Rückblick über die verflochtenen Wahlen in besonderer Berücksichtigung der Wahlergebnisse im Bezirk und Unterbezirk. Im allgemeinen konnte er feststellen, daß von den Funktionären überaus gut gearbeitet wurde. Er stellte weiter fest, daß die besten Resultate dort erzielt wurden, wo die Gemeindepolitik stark von der Sozialdemokratie beeinflusst ist.

Der Referent ging dann anschließend auf die große Politik über, wie sie sich seit dem 30. Juli entwickelt hat. Dabei betonte er, daß wir vor zwei ganz bedeutenden Entscheidungen stehen: Die Neuwahlen und den Volksentscheid gegen den sozialpolitischen Teil der letzten Verfassung. Zum Schluß beleuchtete der Referent die Situation im Lager der Arbeiter, als deren funktionsfähiger Ausdruck sich zeigt, wie bei den Nazis zunehmend sich aus dem Kampf gegen die Marxisten jetzt der Kampf gegen die „reinen Leute“ gegen die „Perzentisten“ entwickelt. Der Kampf in der Parteipolitik ist in voller Form. Auf der einen Seite die Parteireorganisation, auf der anderen die um ihren Erfolg betrogenen Nazis.

Eine lebhafte und fruchtbare Debatte folgte, an der sich eine ganze Reihe Genossen beteiligte. In einem Schlußwort sagte Gen. Kämpf die Kritik noch einmal zusammen. Anschließend sprach Landrat Gen. Bähnisch über kommunalpolitische Tagesfragen. Im Wirklichkeit ging dieser Vortrag weit über den Alltag hinaus und zeigte zukunftsweisend den neuen Weg der Partei. Mehr noch wie in der großen Politik sei die

### Partei in der Kommunalpolitik auf die Mitarbeit recht vieler Genossen angewiesen.

Über die geleistete Kommunalarbeit der letzten 10 Jahre oder kann die Partei stolz sein. Es hat aber für die Partei noch viel zu tun zu berichten. Was nicht geleistet ist, ist bisher noch von keiner Partei geleistet worden. Die gesamte Kommunalpolitik ist von unfernen Ideen angeleitet gewesen. Insbesondere das Führen der Arbeit, eines der Hauptgebiete im kommunalen Leben bezieht das. In den kommenden Jahren wird sich das Schwebgewicht unserer Politik in die Kommunalverwaltung verschieben. Die Genossen Kämpf, betonte der Referent, daß je wie es in der Kommune aussehe, auf der Wahl entscheidet. Darum kommt alles darauf an, genügend qualifizierte Leute in der Kommunalverwaltung zu haben; diese Qualifikation besonders intensiver durchzuführen ist die jetzige große Aufgabe. Auch zu diesem Vortrag entwickelte sich eine rege Debatte.

Als letzter Referent sprach Gen. Reinhold Schönlank über die Bildungsaufgabe der Partei. Einmalige politische Ausführungen bedauerte der Referent, daß die dauernde politische Hochspannung im letzten Jahre eine rechte Bildungsaufgabe nicht habe aufkommen lassen. Das mußte entschieden nachgeholt werden. Denn die Bildungsaufgabe ist die Lebensfrage der Partei. Es mußte mehr in Begriffen gebracht werden, die politische Arbeit mußte mehr angeordnet werden. Besonders wichtiger als die Volkshochschulbildung ist eine berufliche Arbeiterbildung. Die kapitalistische Gesellschaft stellt ihren Totentanz, die fällt zurück in die Barbarei. Der proletarische Kampf habe achtungsgelobt, daß er nicht mit unter den Trümmern der kapitalistischen Welt begraben wird. Es gelte darum für das Proletariat in diesen Totentanz der Zeit eine neue Richtung zu finden. Wir sind Revolutionäre. Nicht wie die Kommunisten, die nur einseitig die Revolution in dem Generalstreik suchen, vielmehr müssen wir, daß Revolution heißt, die Wege frei zu machen für große gesellschaftliche Reformen.

Wuch hierauf gab es noch eine längere Debatte, dann war die — im besten Sinne des Wortes — sehr gelungene Konferenz nach siebenstündiger Dauer beendet. Eine ähnliche Konferenz hatte am Sonntag zuvor in Duerfurth für den dortigen Kreis stattgefunden.

## Kreis Querfurt

### Zubelfeier eines sozialdemokratischen Ortsvereins

Vom Vorstand des Ortsvereins Rothbach der SPD, wird uns geschrieben:

Am 25. September 1932 begeht der Ortsverein Rothbach sein 25-jähriges Bestehen, verbunden mit Rahmenfeier, wozu wir euch herzlich einladen. Wir erwarten, daß alle Genossinnen und Genossen der Ortsvereine daran teilnehmen.

#### Programm:

2 Uhr: Auftreten auf dem Sportplatz.  
Begrüßung.  
Rede: (Reichstagsabgeordneter Dr. Dersch).  
Wechsel: „Lied Freies“, „Gedächtnis“, „Frohinn“, Rothbach.  
Ab 3 Uhr: Freizeitspiele, Konzert und Ball.  
Es wird gebeten, spätestens 12 Uhr in Rothbach einzutreffen, damit die Abwicklung des Programms keine Verzögerung erleidet.

\*

Wir erlauben die Ortsvereine, der Einladung des Ortsvereins Rothbach Folge zu leisten und sich recht zahlreich zu beteiligen.

#### Der Unterbezirksvorstand.

Großheraus. Ein Kind überfahren. Beim Überqueren der Straße wurde das vierjährige Kind der Witwe Krüger von einem Auto überfahren. Die Eltern werden die Kosten für die Verpflegung des Kindes zu bezahlen. Der Unterbezirksvorstand.

## Saalkreis

### Die neue Bad-Unterstützung

Was der Ortsverband schreibt, ist nicht immer. Richtig schrieb die „Holländischen Nachrichten“ in einem Bericht des Bürgerclubs von Ammerndorf: Mit Ostern wurde die Mitteilung des Reiches (Schöffe Wenzel) entgegengenommen, daß die Gemeinde dem Bad Ammerndorf-Ordnung von 1931 den Zuschuß von 500 Mark nicht mehr zahlen, diese Summe dafür aber je zu Hälfte an die von Parteimitgliedern gegründeten Bäder-Unterstützung und Burg in der Nähe zur Auszahlung bringe.

Diese Behauptung möchten wir, einmal richtig belegen: Erstens einmal ist es eine dumme Fiktion, unter Sportvereine mit Parteimitgliedern zu bezeichnen. Der nächste Punkt ist in unseren Reihen befindet sich überhaupt kein Bäder-Unterstützung, was beim Schöpfen oder der Nazis? Anders natürlich läßt es sich sein, wenn wir Arbeitervereine zu den Bürgerclubs gehen würden. Nicht wohl, verdirbt die Unterstützung? Wir als Arbeitervereine haben eine andere Unterstützung und betonen es auch an dieser Stelle, daß wir die Bäder-Unterstützung nicht haben und uns jeder Einmischung als Gast nicht. Mögen einmal die Herren die Beobachtung vom Volkshaus Burg in der Nähe durchleiten. Warum werden die Bäder in die Vereine eintrifft? Wie sie vor allem billiger waren als das Bad Schöppen, dann hier ist gleich festzustellen, daß der

Zuschuß an das Bad Schöppen nicht nur 500 Mark, sondern 1000 Mark betrug.

Damit aber nicht genug. Während das Bad Schöppen eine Stunde von den Schulen entfernt lag, sind unsere Bäder in 7 Minuten zu erreichen. Man spart also, und der Zuschuß soll doch an jeder Stelle sparen, und 1/2 Stunde Weg, in welcher Zeit man sich von den Kindern anderen Bädern bietet. Man hat noch nicht nachgedacht, wie man immer das regelmäßige Baden annimmt, ohne daß sie durch den langen Weg nach dem Bad ermüden.

Der rege Schöpfer unter Volkshäuser durch die Schulen bestanden dies vollst. Sind noch ein verflommen Jahre im Volkshaus Burg in der Nähe 113 8 Arbeiter mit 1212 Kindern am Baden bekommen. Genu kommen noch die Freizeitanlagen während der Ferien mit 480 Bädern. Eine solche Reformarbeit hat das Bad Schöppen noch nicht nachweisen können. Daß die Vereine den obligatorischen Schwimmunterricht auch noch für das Geld bei den Schwimmern durchzuführen, davon wollen wahrscheinlich die Herren auch nichts wissen.

Dies zur Richtschnur, damit ein jeder besondere Dank- und Kopfreiter eintrifft, welche Interessen der Ortsverband in Ammerndorf besitzt. Möge dieses mit einer Warnung sein für eine etwaige bevorstehende Gemeindefestsetzung.

### Ein Staatskommissar ist da

Ammerndorf. Am Sonntag traf hier ein Beamten der Staatskommission ein, dessen Tätigkeit sich vorerst jedoch nur auf die Aufklärung der Staatskommission bezieht. Die Gemeinde erfuhr so, daß die gesamte Finanzverwaltung der Gemeinde einer Nachprüfung unterzogen werden wird, läßt sich noch nicht sagen.

## Furchbares Familiendrama

Esbein. In der Familie des Schmiedemeisters Bloß hat sich eine furchtbare Tragödie abgespielt. Die Ehefrau hat sich selbst in selbstmörderischer Absicht vergiftet. Als 22-jähriger Sohn hinzukam und seine Mutter in schwerem Zustand aufnahm, ließ er aus Verzweiflung auf den Boden und erhängte sich. Frau Bloß lebt noch, doch ist ihr Zustand fast hoffnungslos. Die Gründe für dieses Drama sollen in Familientrittigkeiten zu suchen sein.

### Zwischenfall beim Pfälzenerfesten.

Oberrheinisch. Auf der Landstraße waren vier Arbeiter mit Pfälzenerfesten beschäftigt. Richtig wurde ihre Leiter vom Winde ergriffen und gegen die Straßenecke geworfen, wobei die Dröhte auch mit dem Baum in Verbindung kamen. Mehrere Zweige gingen Feuer und verbrannten. Die Dröhte der Straßenecke schmolzen durch und fielen zur Erde. Von den vier Arbeitern wurde niemand verletzt.

Teich. In einer gutbesetzten Inhaberentzerrung der Zentralverbände der Arbeitslosen, welche am Sonntagvormittag in Teich im Bahnhofstrassenplatz stattfand, wurden die Mitglieder der sozialistischen Lage Stellung. Nach einem Vortrag des Kreisleiters Schönlank wurde betont, daß es jetzt gelte, die Eisener Front in ihrem Wohlstand zu unterstützen. Es wurde im übrigen der Erwartung Ausdruck gegeben, daß nach den letzten vorgenommenen Kürzungen der Reichsliste im Falle nicht noch weitere Kürzungen durchzuführen werden. Der Tiefstand des Lebensunterhalts sei bestimmt erreicht.

## Kreis Delitzsch

### Delitzsch (Stadt)

#### Arbeiterzeitung als Landverbandsorgan

Ranu, wie oft das möglich ist, wird der erlauchte Leser fragen. Es stimmt aber, nennigleich die Sache auch einen Seiten hat. Es handelt sich nämlich um das „Volkshaus“ der „Volkshaus“-Partei, der Nazis, das jetzt amtliches Organ des Reichslandverbands geworden ist. An der Nummer vom 17. September enthält die Heimatlandzeitung einen großen Aufsatz an die Landwirte des Kreises Delitzsch, geschrieben von 1. Vorsitzenden und dem Geschäftsführer des Reichslandverbands, der heißt: „Die Landwirte des Reichslandverbands sind nun jetzt als das Reichsland“. Unter anderem wird mitgeteilt — was auch ganz interessant zu lesen ist — daß die frühere Landzeitung einen jährlichen Zuschuß von 24000 RM. erforderte, obwohl die Landverbandsmitglieder der Landzeitung bezahlen mußten. Dann wird gesagt, daß das Reichsland nun wieder der beständigen Konkurrenz arbeiten werde. Es zeigt sich also wieder einmal recht deutlich, was für eine Sorte „Arbeiter“-partei die Nationalsozialisten sind.

## Eilenburg

Ein Einbruch in die Schatzkammer wurde bei dem Gelehrten Fuß in M. r. t. g. ausgeführt. Die Diebe stahlen einen Spielautomaten mit 20 RM. Inhalt. Der erkrankte Gelehrte nahm eine Jagdfinte und schoß in etwa 40 Meter Entfernung auf die Diebe, die aber trotzdem nicht gefahrt werden konnten. Bei der dauernden Automaten diebstahl handelt es sich wahrscheinlich um eine Bande, die planmäßig eine Gelehrtenkammer nach der anderen aufsucht.

Ein Autounfall ereignete sich bei der Kreuzung Weinbergstraße und Bergstraße. Der Wilschbacher Derré wollte mit seinem Miliardo ein anderes überholen und fuhr dabei zu weit nach links, daß das Auto des Fleischermeisters R. d. b. g. der aus der Weinbergstraße kam, ihm in die Flanke fuhr. Während der Wagen des Fleischermeisters R. d. b. g. nur wenig am Schlimmsten aufstießen hatte, wurde der Miliardo stark beschädigt.

## Kreis Wittenberg

### Die Förderbrücke wickelt Arbeiterleistungen.

Wernig, den 20. September.

Was innerhalb der Belegschaft der hiesigen Braunbrennerei schon längere Zeit beabsichtigt wurde, hat sich nun ereignet. Ritz 60 Mann des Braubetriebes kommen in diesen Tagen zur Entlassung. Der Grund der Entlassungen dürfte die Fertigstellung der neuen Förderbrücke sein. Wie wir erfahren, kommen bei diesen Entlassungen diesmal hauptsächlich diejenigen Arbeiter in Betracht, die nebenbei noch eine größere Landwirtschaft betreiben. Sandwitzer, die 80 bis 100 Morgen ihr Eigentum nennen können, waren in den hiesigen Werken früher keine Arbeiter. In der Weiterführung sollen der Braubetrieb und die Landwirtschaft wieder voll arbeiten. Die Maßnahme wäre zu begrüßen, waren doch im Monat August allein bis zu 12 Feuerstellen ausgelegt.

# Mansfelder Kreise

## Selbstmord auf den Schienen

Ein 20 Jahre altes Mädchen, das bei einem heftigen Ausbruch in Ziehung war, ließ sich zwischen Goresleben und Raasdorf von einem Zug der Halle-Bitterfelder Eisenbahn überfahren. Es starb sofort tot. Die Gründe, die das Mädchen zu dieser schrecklichen Tat veranlaßt haben, sind nicht bekannt. Es handelt sich um die Tochter des Lokomotivführers E. aus Goresleben.

## Kreis-Vergau

### Filmkundgebung der Eisernen Front.

Vergau ist einer Kundgebung der Eisernen Front, die der Landarbeiterverband als Träger veranstaltete, wurde der Film „Das Gefesse Schmers“ am vergangenen Sonntag im „Bürgergarten“ gezeigt. Die Ansprache hielt der zweite Verbandsvorsitzende des DGB, Genosse Loefer (Berlin). Der Kampf der Eisernen Front erfordert im gegenwärtigen Moment die enge Zusammenarbeit aller Arbeiterorganisationen. Nur so ist es möglich, die rigorosen Pläne der Reichsregierung, die in den Arbeitsverordnungen ihren Niederschlag finden, zu bekämpfen. Anschließend fand ein gemütliches Beisammensein statt.

## Kreis Siebenbrunn

### Der zum Reichsbanner!

Wohld. Kamerad Geier behandelte in der letzten im Volkshaus stattgefundenen Kollektivversammlung in seinem politischen Vortrag die augenblickliche politische Situation. Das Reichsbanner war und bleibt der Stützpunkt der demokratischen Republik. Diese zu bekämpfen und verloren zu geben, ist für uns Arbeiter und Arbeiterinnen das höchste Verbrechen, trotzdem soll unabweichend die höchste Kraft das zu verhindern werden. Bei den politischen Beratungen führen wir die Gegenmaßnahmen an und werden siegen. Eine Aussprache fand nicht statt.

Die Umstellung der Arbeitsweise in den Kameradschaften hat einer großen Zahl Kameraden Gelegenheit, dazu kritisch Stellung zu nehmen. Freizeitspiele wie einmündig, die Ausbildung der formationsmäßigen Arbeit, die in der Vergangenheit zu betreiben und dabei neben einer körperlich-sportlichen Erleichterung gleichmäßig geistige Zuhaltung vorzunehmen. Ziel geriet wurde die politische Ausbildung einzelner Kameraden. Die Kameradschaftsbildung soll weiter in ihrer kommenden Zusammenkunft organisatorische Mängel beseitigen. Ein Ziel des Kameraden dabei, der freiwillig wegen Arbeitsverletzung zurücktritt, wurde einmündig Kamerad Wagenfried, ein als 2. Vorsitzender gewählt. Das Bundesfest sollte die in erweiterter Kameradschaftlichkeit durchgeführte Versammlung.

## Landeshauptmann besichtigt Siedlung „Sachsenland“

Der Landeshauptmann, Veranlaßt durch die dringenden Proteste der von der Siedlungs-Gesellschaft „Sachsenland“ auf dem ehemaligen Ferner Wäldchen bürgerlich Angehörigen besichtigte am Montag Landeshauptmann Dr. Schneider als Aufsichtsratsvorsitzender der „Sachsenland“ die Siedlung und prüfte die Beschaffenheit der Siedlung nach. Er kam zu dem Schluß, daß die „Sachsenland“ Mittel bereitstellen müsse, um die berechtigten Beschwerden abzuwehren. Es soll sofort eine Verengungsanfrage für die Siedlung erstellt werden. Ausbesserungen an den Bauten und Straßenbau werden höchste Anrang genommen werden. Sondern soll die Verbleib und Frühverteilung übergeprüft werden. Der Staat müsse, so erklärte der Landeshauptmann, bei der Beschaffung der Mittel mit einpringen.

## Der Freiwillige Arbeitsdienst in Mitteldeutschland

Der Freiwillige Arbeitsdienst hat im Bezirk des Landesamtes Mitteldeutschland folgende Entwicklung genommen. Im Laufe eines Jahres sind vom Beginn des Freiwilligen Arbeitsdienstes an im gesamten Bezirk des Landesamtes Mitteldeutschland 534 Maßnahmen bewilligt worden. Bei diesen Arbeitsstellen sind 2.000.000 Tagewerke von insgesamt 21.155 Arbeitsdienstlichen geleistet worden. Bei Gegenüberstellung dieser Zahl mit den vorhandenen arbeitslosen männlichen Jugendlichen unter 25 Jahren ergibt sich, daß durch den freiwilligen Arbeitsdienst nach dem Stand vom 30. Juni 1932 mindestens 21,4 Prozent der arbeitslosen männlichen Jugendlichen ersetzt werden. Auf Grund der neuen Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst wurden im Laufe des Monats August 1932 109 weitere Maßnahmen bewilligt, bei denen 5713 Arbeitsdienstleistungen an 461.000 Tagewerke bewilligt werden sollen.

## Gegen Exportdrohung durch Autarkie

Kazi-Kehner wird bei den Unternehmern. Aber die brauchen jetzt Silber nicht mehr.

Präsidentium und Gesamtvorstand des Verbandes der Mitteldeutschen Industrie hielten in Weimar eine Sitzung ab, in der Kommerzienrat Binder, der Verbandsvorsitzende, eingehend über die durch die letzten Getreide- und Getreideerzeugnisse-Lage sprach. Die Verarmung befinde sich auch mit der Notwendigkeit und billige in einer Entscheidung, die darin angelegten Pläne zur Silberaufbau der Wirtschaft. In der Resolution wird die Reichsregierung gebittet, eine einheitliche in Deutschland durchgeführte Kontingenterstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse die Exportindustrie zu schädigen. — Am Nachmittag sprach der Beauftragte der Hauptabteilung Wirtschaft bei der Reichsleitung der ZDF, Herr Dr. Bauer, über das wirtschaftspolitische Programm der Nationalsozialisten. Die Ausführungen des Redners fanden in der weissen Hofstraße eine Ablehnung. — Von Bedeutung war die von Kommerzienrat Binder in seiner Schlussansprache in vorzüglicher Form gemachte Mitteilung, daß sich bereits eine allmähliche Besserung des Wirtschaftslagens bemerkbar mache.

## Sport und Spiel

### Gaufricken der „Republik“

Unter starker Beteiligung fand das Gaufricken statt. Die Gaufricken erstreckte die II. Gaufricken des Gaufricken Halle mit 317 Ringen; zweiter Sieger wurde die I. Mannschaft Halle mit 315 Ringen; dritter Sieger I. Mannschaft Gielesburg mit 313 Ringen. Die drei besten Schützen beim Einzelwettkampf waren: Stobbe-Wienhausen (128 Ringe), Fiedt-Halle (124 Ringe), Böblina-Wienhausen (121 Ringe). Bei dem vom letzten stattgefundenen Wettkampf konnte Halle ebenfalls den ersten Platz belegen, während Hallupp-Halle besser Schütze beim Einzelwettkampf wurde.

# Am 2. Oktober wird marschiert!

## Das Programm des hallischen Sportfestes

Die reichhaltige Folge der Veranstaltungen am Vormittag des 2. Oktober umfaßt 130 bis 13 Uhr Wettbewerbe der Arbeiter- und Arbeiterinnen der Halle. Der Beginn der Handballer, an dem auch alle anderen Sportler teilnehmen können, und Wanderungen und Feste für die zahlreichen auswärtigen Gäste in und um Halle, geleitet von den Naturfreunden Süd.

Ab 13 Uhr Vorbereitung und Ansetzen zum Festzug im „Volkspark“. Zum Festzug sollen die Sportler möglichst in Sportkleidung antreten, die Wettbewerbschlämme werden dabei mitbestimmen sein. Umfänglichzeit ist genau vorzusehen. Marschiert wird pünktlich 14 Uhr vom „Volkspark“ unter der Leitung der Kapellen und Spielmusikanten, der Reiter der Halle und der Zentral-Kommission für Arbeiterport und Körperpflege die Stadt nach dem Sportplatz der Stadt Halle.

Dort werden hochklassige Handballspiele gezeigt, über deren Ergebnisse an anderer Stelle berichtet wird. Der Arbeiter-Ring-Verein bereitet eine Kampferkundung vor, um einige Worte zur Bedeutung der Veranstaltung durch einen beruflichen Organisationsvertreter (voraussichtlich Redakteur Ullmann, Magdeburg) allen Teilnehmern zu vermitteln.

Die Festspiele sind in der Volksblattbuchhandlung.

## Zum Umzug aus dem Sommer ins Winterbad

Der Regatta-Klub hatte zu gestern Abend im gut besetzten Bootshaus seine Mitglieder zu einer Versammlung zusammengekommen, in der hauptsächlich zur Information über die nun beginnenden Schwimmabende im Stadtbad.

Unter wirtschaftlichen Mitteilungen ist aus dem Bericht des Leiters der Arbeit hervorgegangen, daß die Schwimmabende im Sommer und Winter zur Pflege der Geselligkeit an einzelnen Tagen (Sonntag und Sonntag) zusammenzuführen. Bei zeitweiliger Anwesenheit können Versammlungen und gesellige Zusammenkünfte auch an anderen Tagen stattfinden.

Der 2. Vorsitzende berichtete über Verhandlungen um die im Stadtbad vorgesehenen Lebensabende. Der Magistrat wollte die Schwimmhalle hierfür nur zu Stunde wöchentlich dem RKB zur Verfügung stellen, doch wurde auf energische Vorstellung erreicht, daß die Schwimmstunden wieder jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr stattfinden werden.

Weitere Berichte wurden von den einzelnen Sportsektoren, die namentlich dem Bericht angehängt sind, gegeben. Bemerkenswert sind diesen Berichten die der namentlich eingerichtete eigene Spielplatz in Jägerdorf, der auch vom Bad aus bequem in kaum mehr als 5 Minuten erreichbar ist und der neben den Handballmannschaften auch anderen Zweigen zur Verfügung steht.

Am kommenden Sonntagnachmittag findet im Bad ein Abendschwimmen im neuen Schwimmbecken der Bootshaus und anschließend ein geselliges Beisammensein im Restaurationsraum statt.

Aufgefordert wurde noch zum Schluß des 3. kulturpolitischen Abends am Sonntagabend im großen Volkspark gegen „Brudermord für Rätereißen“ und zu der großen Sportkundgebung am 1. und 2. Oktober.

## Haben Sie es nicht kleiner?

Von R. Schum.

„Haben Sie es nicht kleiner, gnädige Frau?“ fragte der Leiter des Jagarengeschäftes. Er hielt einen fünfzigmarkigen Schein in der Hand und machte ein bescheidenes Gesicht. Da dieser Schein noch voll bei den Zeiten um zehn Uhr früh einen fünfzigmarkigen Schein wechseln konnte?

Die junge Dame wurde ärgerlich die schmalen Schultern, als wollte sie sagen: das ist auch schon ein Geschäft, das nicht einmal einen fünfzigmarkigen Schein wechseln kann.

„Nein“, sagte sie, „das ist im Moment mein kleinster Schein.“

„Dann bitte ich um einen Augenblick Geduld.“

„Ach“, sagte die junge Dame, „ich habe aber gar keine Zeit.“

„Nur eine Minute, gnädige Frau“, sagte der Jagarengeschäftler ängstlich, daß ihm vielleicht das Geschäft entgegen kommen und zwar schon zur Zeit hinaus. Das Schicksal war ein Schicksal, die ihm schon öfters aus solchen Verlegenheiten geholfen hatte.

## Hotel Weltkugel A. Koch

Das gute gemütliche Familien-Restaurant mit billigen Preisen. Ia. Küche o. Peinlich saubere Zimmer mit fließendem Wasser. Treffpunkt aller Skatbrüder Ecke Götchenstr. / Tel. 234 87

Die junge Dame hat schon den Mund geöffnet, um ihn zurückzurufen, aber dann hatte sie es unternommen und war mit einem kleinen Seufzer stehen geblieben. Zu dem auch, gerade in dieses Geschäft zu gehen. Die Leute nehmen den Tag so annehmend gar nichts mehr ein.

Sie trat nervös von einem Fuß auf den anderen und sah durch die Scheiben auf die belebte Straße hinaus. Warum, dachte sie, mußte ich gerade in dieses dumme Geschäft gehen. Warum, dachte sie, schon betraute ich mich, mich zu verheiraten, und der Feigling war noch immer nicht zurück.

In diesem Moment wurde die Ledertasche aufgerissen, und der Feigling kam zurück. In seiner Begleitung befanden sich zwei Herren, und einen Moment schienen die junge Dame bei diesem Anblick etwas schwindlig zu werden.

## Schuhwaren

C. Friedrich mit Leipziger Str. 3  
Genußschlösser

Einer der Herren trat auf die junge Dame zu, zeigte einen Kriminalbeamtenausweis.

„Sie haben eben einen fünfzigmarkigen Schein zum Wechseln gegeben. Dieser Schein ist gefälscht. Wie sind Sie in seinen Besitz gekommen?“

Die junge Dame überlegte rasch. Eine Unmöglichkeit oder eine Erklärung?

„Wie können Sie behaupten, daß dieser Schein gefälscht sei? Der ist vollkommen echt.“

„Das ist doch im Moment unerheblich, welcher Ansicht Sie darüber sind, gnädige Frau. Sagen Sie uns lieber, woher Sie den Schein haben?“

im Fahrradhaus Frischlauf und bei den Funktionären im Vorverkauf zu haben. Der Zeit entsprechend beträgt der Preis im Vorverkauf nur 20 Pf., für Erwachsene 10 Pf. und gilt für alle Veranstaltungen, also auch am Sonntagabend.

Der Sonntagabend wird durch die Regelmäßigkeit bereits 12.30 Uhr begonnen. Von 16 bis 20 Uhr Vortrag der Handballspieler. Ab 20 Uhr großer Festkommers. Dabei werden voraussichtlich nicht nur die hallischen Vereine mit modernen Darbietungen auftreten, doch diesmal die Quartiersausgabe direkt im „Volkspark“ beim Festkommers erfolgt. Dort können sich auch gleich Quartiergeber und Gast kennenlernen, Festabende sind bereitgestellt.

Wichtig: Die Veranstaltung ist zugleich für die Reichsarbeiter-sporttag und die infolge Überlastung im Sommer ausgefallenen Veranstaltungen. Datum:

Am 2. Oktober wird marschiert!

## Bericht in Kürze

Die Europa-Fußballmeisterschaft der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale beginnt am 25. September mit dem Länderspiel Deutschland - Österreich in Dresden. — Im Schlußspiel um die Handball-Bundesmeisterschaft des Arbeiter-Zun- und Sportbundes (AZSB) treffen am gleichen Tage in Wien zusammen: der deutsche Meister Beitzig-Kammsdorf und der österreichische Meister Wien-Stadlau. — Die Entscheidung um die norddeutsche Schlagsportmeisterschaft des AZSB fällt am Sonntag zwischen Dania Hamburg und Remscheid. — Am Sonntag und Sonntag wird im Leipziger und Dresdener Arbeiterportlager zum ersten Mal Jagd gespielt. Zwei Demokraten-Kommissionen führen das Spiel vor. Die Sportöffentlichkeit ist sehr gespannt darauf.

Rosenhagen nächste SWSZ-Kongressfahrt. Mit großer Freude nahm der Vertreter des dänischen Arbeiterportbundes, Jakobsen, auf dem 6. Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale den Beschluß entgegen, den 7. Kongress 1934 in Rosenhagen stattfinden zu lassen. Eine vorläufige Durchführung des Kongresses und Organisierung eines würdigen Rahmenprogramms ist gewährleistet.

Arbeiterfußball in Waldes. Am Sonntag war die II. Elf von Reichsamt Waldes nach Siebenbrunn im fälligen Zeitplan gegen die gleiche Mannschaft bespield. Waldes trat jedoch zu diesem Spiel nicht an, somit fallen die Punkte kampflos der Siebenbrunn Mannschaft zu.

Weitere Sportnachrichten auf Seite 4.

„Ich habe ihn — gefehlt bekommen.“ Sie biß sich im selben Moment auf die Lippen, als ihr die Worte entfiel.

„So. Dann waren Sie allerdings billig weggegangen. Aber Sie müssen uns schon noch sagen, wer der edle Ritter ist, der sich gefehlt bespield.“

Der organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte kauft die bewährten

Die gute Kartoffel

nur von 3550

Karl Paul Otto

Halle, Königstraße 67-70, Tel. 260 97

Artikel im Konsumverein Ammendorf

„Bitte, hören Sie mich zuerst an, inwiefern der Schein gefälscht ist. Ich habe ihn für ganz echt.“

Der zweite Begleiter hob den Schein gegen das Licht. „Sehen Sie das verformene Wasserzeichen? Und die Fälschung ist aufgegriffen, man sieht sie ganz deutlich sich abheben.“

„Unmöglich, das ist ja gar nicht mein Schein, zeigen Sie.“

„Ehe der verdächtige Beamte den Schein wieder einschieben konnte, hatte sie ihn an sich gerissen, im nächsten Moment jügelte ein Mädchen aus dem Jagarengeschäft hoch, und ehe die Beamten noch hinspringen konnten, war der fünfzigmarkigen Schein nur noch ein Schaufeln Erde.“

Während der eine Beamte die triumphierend lächelnde junge Dame am Handgelenk packte und wegführte, war der andere nicht im mindesten erschüttert, sondern lachte wieder ganz ohne Schein.

„Sehen Sie, gnädige Frau“, sagte er, „nun haben Sie der Fälschungsprüfungstelle bei der Reichsbank Arbeit erspart. Die

Zigarren und Zigaretten DRUCKSACHEN

schnell, sauber, billig

A. M. Albrecht, Lindenstraße 53

Halle, Größere Größere Gesellschaft

m.H. u. Druck Märkerstraße 6.

sicherer Art und Weise, über die Echtheit eines Geldscheines Aufschluß zu erhalten, ist, ihn zu verbrennen. Aus der Asche gewinnt man unfehlbare Sicherheit darüber, ob er echt war oder nicht. Wägen Sie das nicht?“

Die junge Dame schwieg und wartete zu.

„Eine von diesen Autoschiffe wartet da draußen auf eine kleine Frau mit Prädium, gnädige Frau. Wir wollen den Chauffeur nicht ungeduldig werden lassen!“

Besser

Fahren- und sparen mit B.V.-ARAL

Wahl an den zuverlässigsten Zerstreuung der durch den Bergbau

dazu das gute

B.V.-Oil

# Straffer ist kleinlaut geworden...

## Eine verpuffte Nazi-Versammlung in Leipzig / Von Sozialismus keine Spur

Die große Versammlung der Nazis, Straffer, trat in Leipzig bei Heilmann auf. Zu dieser Versammlung der Leipziger Nazis in Halle 7 des Arbeiterpalastes war ein sehr zahlreiches Publikum erschienen:

Dem Parteiführer Hitler gelang es bei seinem ersten Auftreten in Leipzig, die Halle 7 zu füllen und ein ausverkauftes Haus zu erzielen. Der Besuch ließ aber schon bei seinem zweiten Auftreten in Leipzig zu wünschen übrig. Auch Goebbels, der in Leipzig bei seinem Pg. nicht sonderlich beliebt ist, brachte es immerhin zu einer ansehnlichen Zuhörermenge.

Selbst die Zuhörerung an den Volkshäusern, daß Gregor Straffer bestimmt sprechen wird, zog nicht mehr. Über über 100 Autos genügen für die soziale Lage der Besucher. Und über 200 Autos mit Schuppen, die während Straffers Rede vor der Halle aufstehen, beweisen, wie reichlich die Unternehmenseigenen sitzen.

Mit dem erwarteten Massenbesuch war es also nicht, so daß nach einer Viertelstunde nach Beginn der Versammlung Karten für alle Plätze an der Tribüne auszugeben waren. Dabei waren die Eintrittskarte niedriger als bei der Hitler- und Goebbels-Versammlung.

Die Halle selbst wies große Lücken auf. Die Sitzplatzhörer durften es sich, um die Beere auf den Sitzplätzen nicht aufliegen zu lassen, auf den Sitzplätzen bequem machen, und trotzdem war der meiste Gemeindevorstand nicht zu verwirklichen. Und nicht in den Verdacht zu fallen, das wir „funkern“, seien hier die unverschämten Witzjäger, die schreiben: „Die mächtige Halle war gut gefüllt.“ — wobei zu bemerken ist, daß „gut gefüllt“ nicht etwa voll oder gar überfüllt heißt. Gut gefüllt kann ebenfotz halb- oder dreiviertelvoll, aber niemals ganz voll sein.

Die Zerenonien begannen wie üblich eine halbe Stunde vor Beginn mit dem Einmarsch der Fahnen, der Banden 107, der Hitlerjugend und der Hitlerjungen. Sämtlich nach hermannsdorfer — Das verläßt den Ehrwürd — Dann „hellen“ Männer, Frauen, Kinder, SA, und SS. — Gregor Straffer erschien! — Drei Viertelstunden verpufft!

Und dann hat er an und sprach über eine Stunde! Der etwa

in dem Bohn erschienen war, von dem „Sozialpolitiker“ der NSDAP, etwas über die sozialen Ziele dieser Partei zu hören, wurde bitter enttäuscht. Der erste Teil der Rede war — wie sollte es anders sein — eine Lobhudelei der NSDAP, und ihres Führers Adolf Hitler. Obwohl die Ausführungen über seine Bundesgenossen der faschistischen Front und Herrn Gerdinnrat Jugenberg. — Um die Verhandlungen über die Regierungsbildung mit dem Zentrum ging Straffer herum wie die Rede um den heißen Brei. Eine Bindung mit dem Zentrum für ein beachtliches Gewissen und niemals bei die NSDAP, auch nur einen Zentimeter von ihren Forderungen abgewichen.

Die NSDAP, sei auch kein Freund der Verfassung, der Demokratie und der Gesellschaftsordnung des Reichstags — aber jetzt ... Der Dreck war selbst für Gregor Straffer nicht ganz leicht!

Was besonders Angst scheint ihm Herr von Schlegler und seine Reichswehr eingezogen zu haben. Immer von neuem versicherte er, daß die Armees frei von Parteibindungen bleiben müsse; daß sie nicht dazu berufen sei, innerpolitisch einzugreifen, sondern Deutschland nach außen zu schützen. Beifall trug Herr Straffer ein, wenn er gegen den Welt und den Kapitalismus weitere. Stumm blieben seine Anhänger, wenn er sagte:

„Zwager des Sozialismus war in der Vorkriegszeit das alte Offizierskorps und auch in der zukünftigen Zeit soll das Offizierskorps der Zwager des Sozialismus sein.“

Da stuften selbst die treuesten und verborgenen Anhänger. Was sonst noch war, war Demagogie. Rein Wort über die eigentlichen Ziele der NSDAP, kein Wort, was werden soll, und kein Wort, wie man es besser machen könnte. Der „Sozialist“ der NSDAP, versagte genau so wie kein Hitler und kein Konstantin Goebbels, wenn es um den „Sozialismus“ dieser Partei geht.

Die Gespräche nach Schluß der Versammlung: „John Wegent unserer Wankheit werden die wohl einbilden!“ Die große Öffnung auf die Mehrheit hatte niemand mehr.

## Auf dem Rücken der Nazis

### Ein neues Gefändnis

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Populierung auf dem Rücken der Nationalsozialisten zur Macht gekommen ist: die Reichs Nationalsozialisten hätten ihn erbracht. Der neue Gauleiter, Herr Meyer-Duade, stellte sich der Reichsregierung vor und betonte sich dabei unter anderem über das Verhalten des Reichsregierendes. Nicht der Reichsregierung habe den Reichstag vertrieben, so sagte er, sondern Herr Brüder. Und dann heißt es wörtlich in der „Reichs Zeitung“:

„Dieser Herr Brüder verriet uns so etwas und berechtigt dabei ganz, daß er erst durch und dann oben auf seinem Rücken antwortete: darf.“

Die Nazis haben der Reaktion in den SA. 4000, und nun kommen sie darüber, daß sie reitet! Ihr Sam. 111 aber löst ihre Schuld nicht aus!

## Doper der Liebe

In einem Schuppenkammer in der Westergasse in Breslau spielte sich am Montagmorgen eine blühige Liebesgeschichte ab. Nach vorangegangener erregter Vorbereitung freute der schwebende Max Förster aus Rosenheim (Kreis Dillingen) gegen die hausangestellte Frau Schmitz aus Rosenheim mehrere Schüsse ab. Danach richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst. Beide erlagen nach kurzer Zeit den erlittenen Verletzungen. Der Beweggrund zur Tat dürfte in verkehrter Liebe zu suchen sein.

## Die Weltfabrik

Die Ausstellung in Chicago 1933 wird voraussichtlich nach einem völlig neuen System aufgebaut werden. Die Objekte, die das Publikum beschäftigen soll, werden nicht mehr in der üblichen Weise in Rosen, Säulen und Bäumen gezeigt, sondern vor den Augen der Menge wahrheitsgemäß hergestellt. 30.000 Arbeiter sollen in sechs großen Fabrikhallen in verschiedenen Schichten die Anfertigung der Schauobjekte praktisch durchführen.

## Sächsishe Gemeindevahlen am

### 6. November?

Dresden, 20. September. (Eigenbericht)

Die sächsische Regierung hatte vor der Reichstagsauflösung den Tag für die diesjährigen Gemeindevahlen für Sachsen auf den 12. November festgelegt. Nachdem nunmehr der Reichstagswahl für den 6. November angelegt worden ist, haben die Deutschen in der Regierung die Zusammenlegung der Gemeindevahlen mit der Reichstagswahl beantragt. Es sieht jedoch noch nicht so aus, daß die Regierung diesem Antrage stattgeben wird.

## Wechselfieber des Pg. Scholz

Der politische Reichsrundfunkkommissar Scholz hat nun auch die NSDAP verlassen. Die jeweilige Parteizugehörigkeit des stets regierungstreuen Herrn wird wohl künftig im täglichen Senderprogramm mitgeteilt! Damit wird dann der deutsche Rundfunk ganz amerikanisch werden. Amerikas meiste Parteigänger sind nämlich die des populärsten und gleichzeitig gefährlichsten Radio-Sprechers Walter Winchell, des „Radio-Reporters“. Ueber die interessanten amerikanischen Rundfunkangelegenheiten berichtet das neue Heft des „Rolfstun“. Wir finden in ihm außerdem einen wichtigen Aufsatz über „Belundheit und Krantheit“, über die grundlegenden Untersuchungen zur „Funktionsheil“, die „Funktionsheil der Schwimmsportart“, im Reichlich-Herb-Initiativ gemacht werden. Viel Bilder berichten über die „Baby-Stars“, deren Weg vom Film schwer ist, deren Leben beim Film für drei, vier Glänzende gute Zeiten bedeutet, für Sehtentende aber Hunger und Verelendung. Ganz anders geht es den Jungen, die man die „Baby-Stars“ der Arbeiterbewegung nennen könnte, nämlich den „Jung-fallen“ und „Koten-fallen“, denen die Kinderreime-Verleger in allen Gauen Deutschlands und des Auslandes aufgebaut haben. Wie die kleinen Arbeiterjungen und -mädels zum ersten Male praktisch kennenlernten, was Sozialismus heißt, zeigen Bilder von dem Reichsfunkentager „Blantzenje“. Ueber nicht-Interessante und Unterhaltendes in dem „Rolfstun“ mit seinen technischen, ärztlichen und hauswirtschaftlichen Ratschlägen, seiner kritischen Vor- und Rückschau, dem ausführlichen Europaprogramm und der letztenollen Geräteveränderung. Der „Rolfstun“ kann bei jeder Postamt für monatlich 96 Pf. frei Haus bestellt werden. Offenerlei Probehefte versendet der „Rolfstun“-Verlag, Berlin SW. 68.

## So gibt es keine Belebung des Arbeitsmarktes

# Stärkt die Kaufkraft!

## Illusion und Konfusion.

Die Reichsregierung hält sich selbst für eine sehr starke Regierung und sie traut sich daher allesdazu. Sie läßt sich auf die Macht des Geldes und die Zahl der Banknoten, auf die Ordnung gebende Polizei und auf die Beispiel der hohen Burokratie. Mit diesen Heffern kann man nichtig nichts ausrichten. Nur eins kann eine soch starke Regierung nicht: mit ihrer Notverordnung eine sichtbare Erhöhung des Kaufkraftvolumens herbeiführen. Das ist aber der ausschlaggebende Punkt ihres Experimentes zur Aufbebung der Weltwirtschaft.

All die schönen Redensbeispiele für den Notzweck, wie durch Kombination von Arbeitszeitverlängerung, Lohnkürzung und Neueinstellung eine Steigerung der Gesamtlohnsumme herbeigeführt werden soll, sind nur Beispiele zum großen Fiktion. Zunächst diebt an sich schon die Steigerung der Lohnsumme auch innerhalb der Notverordnung bei Vermehrung der Arbeitszeit infolge der Lohnkürzung in verhältnismäßig engen Grenzen. Dazu kommt aber, daß die Neueinstellungen in der Mehrzahl der Fälle lediglich nur geringere entlohnte Arbeitskräfte sein werden; denn im allgemeinen wurden beim Abbau die guten Fachkräfte gehalten; das Stammpersonal mußte bisher in den Betrieben zu einem guten Teil auch die Hilfsarbeiten mit erledigen. Eine Einstellung von geringer bezahlten Arbeitskräften bedeutet aber, daß die für den Normalfall berechnete Erhöhung der Gesamtlohnsumme in Wirklichkeit geringer sein wird. Zu beachten ist auch, daß die neu eingestellten Arbeitskräfte bisher Arbeitslosenunterstützung erhalten. Was diese Unterstüttung auch noch so gering gewesen sein, sie muß bei der Feststellung des Kaufkraftvolumens, wie sie sich aus der Neueinstellung des Lohnes und der Arbeitszeit im Betrieb ergeben soll, mit in Betracht gezogen werden, d. h. von dem neuen Kaufkraftvolumen abgezogen werden. Jeht genauen Zuhören zeigt sich immer deutlicher, daß das Experiment der Regierung zur Belebung des Arbeitsmarktes auf bedenklichen Wasserbau und Trugschiffen aufgebaut ist. Die erhoffte Kaufkraftsteigerung tritt nicht ein.

Die schönen Redensbeispiele werden alle von der Wirklichkeit lügen gestraft werden. In unzähligen Betrieben wird die Notverordnung praktisch gar nicht zur Anwendung kommen, einfach deswegen, weil jedem, der nicht Notverordnungs-spezialist ist, bei der Durchführung der Möglichkeiten und Unmöglichkeiten schwindlig wird. Oder aber — das wäre vielleicht eine Lösung — man gibt jedem kleineren Betrieb einen Notverordnungs- und einen Lohnbuchhaltungsspezialisten und obenrein kleinen Unternehmer und Arbeiter einen Redensbeispiel in die Hand. Das wäre dann wenigstens eine, wenn auch unerhoffte, so doch nicht unermüdete kleine Belebung des Arbeitsmarktes. Jeht Millionen Redensbeispiel und Anstellung von 300.000 Notverordnungs-spezialisten — das wäre auch schon etwas! Gierlich eine ganz schöne Leistung für die Sozialpolitik der Hegethliche, die die Kaufkraft durch Lohnkürzung steigert.

Der Deutsche war von jeher im Gegensatz von Engländer groß, daran, einfache Dinge zu komplizieren. Die Staatsminister des neuen Reiches haben in dieser Komplizierungstun einen unerschütterlichen Refektor aufgestellt. Sie haben den gordischen Knoten der Arbeitsbeschaffung noch mehr verwickelt. Mit Kniffen und Hegetrie mit dieser Knoten aber nie gelöst. Er muß durchgehauen werden. Fragt sich nur, wer den Säbel führt.

## Nazi-Attentäter werden ausgeliefert

### Auf Grund des Gegenständigkeitsabkommens mit Oesterreich

Die in Ungarn in Oesterreich verhaltenen über Nationalsozialisten, die sich an dem Königsgesetz Bombenattentaten beteiligt hatten, werden nach Wien überliefert werden. Es besteht zwischen Deutschland und Oesterreich ein Gegenständigkeitsabkommen für die Auslieferung von strafrechtlich verfolgten Personen. Nach deutschem

Recht ist Anstiftung zum Mord, die im Falle der vier Personen aus Königsberg in Frage kommt, kein politisches Vergehen, sondern ein absolutes Straftatbest. Infolgedessen werden der Auslieferung auch keine internationalen Bindungen über das Asylrecht für politische Vergehen im Wege stehen. Allerdings dürfte sich die Auslieferung noch ein wenig verzögern, weil das österreichische oberste Landesgericht noch formell über die Zulässigkeit der Auslieferung entscheiden muß.

## Milde für Ederförde

### Reichs Sondergericht verhängt nur Gefängnisstrafen

Akt. 10. September. (Eigenbericht)

In dem Prozeß wegen des Sturms auf das Ederförde Gewerkschaftsgebäude wurde am Montag abend das Urteil verkündet. Der angeklagte Schöder erhielt wegen schwerer Körperverletzung und wegen Beteiligung am Landfriedensbruch insgesamt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, der angeklagte Robbe wegen Landfriedensbruch, Körperverletzung und Raubhandels 2 Jahre Gefängnis und die übrigen nationalsozialistischen Angeklagten wurden bis auf sechs, die freigesprochen wurden, zu Gefängnisstrafen zwischen 3 Monaten und 1 Jahr urteilt.

Die angeklagten vier Reichsbannerleute wurden, trotzdem die Beweisaufnahme einwandfrei die Schuld der Nationalsozialisten ergeben hatte, wegen Körperverletzung zu 5 Monaten bzw. 3 Monaten Gefängnis urteilt. Bei den drei Jugendlichen setzte das Gericht die Vollstreckung des Urteils auf 3 Jahre aus.

Das Urteil ist, soweit die Nationalsozialisten in Frage kommen, von einer Gerichte empfinden nicht. Man verzeihe es mit dem Urteil gegen die Reichsbannerleute von Ohlau! Der Staatsanwalt hatte gegen Schöder 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen Robbe 3 Jahre Zuchthaus beantragt.

# Eine Legende um Herrn von Papen

## Der Kanzler des Abelskabinetts

In der Papen ergebenen Presse wird eine offenbar durch eine Korrespondenz verbreitete Geschichte zur Verherrlichung des Herrn von Papen erzählt. Diese Geschichte soll angeblich von Herrn von Hindenburg selbst stammen:

„Im Jahre 1917 habe Papen unter dem General Liman von Sanders vor Jerusalem gelegen. Der General wollte die Stadt aufgeben, Herr von Papen aber ließ den General gefangennehmen und unternahm eigenmächtig die Eroberung Jerusalems, wobei er große persönliche Tapferkeit bewies. Dafür habe Herr von Papen den höchsten hohenpolnischen Hausorden erhalten. Im Anschluß an diese Erzählung habe Hindenburg gesagt:

Soll ich einem so bewährten tüchtigen Offizier die Führung wegnehmen und sie einem anderen anvertrauen, der diese Eigenschaften der Ruhe und Entschlußkraft im entscheidenden Augenblick noch nicht bewiesen hat?“

Eine Geschichte wert, daß sie in den Geschichtsbüchern für Volksschulen im lateinischen Regime gestanden hätte! Weder löst die Erzählung an einige kleine Tatsachen. Jerusalem wurde im Weltkrieg von den Deutschen überhaupt nicht erobert. General Liman von Sanders war im Jahre 1917 nicht in Palästina, sondern kam erst am 1. März 1918 dahin und damals verlief die Front schon nördlich von Jerusalem. Die rührende Erzählung zur Verherrlichung Papens entpuppt sich also als eine ganz gewöhnliche Geschichtsfälschung. Herr von Papen war allerdings in Palästina. Als am 20. September 1918 das deutsche Hauptquartier in Nazareth von den Engländern überfallen wurde, mußte Herr von Papen mit Liman von Sanders schleunigst den Rückzug an-

treten. Bei dieser Gelegenheit ließ Herr von Papen jene Aktiva 1144 über seine amtliche Tätigkeit für die, die dann den Engländern in die Hände fielen und in Amerika eingeschleppt wurden. Die Lobreden des Herrn von Papen hätten lieber nicht von Palästina reden sollen!

## Kleine „Volkstun“-Sendung

In Haverlum, Holland, das die Veranstaltungen des Arbeiter-sender über seine amtliche Tätigkeit für die, die dann den Engländern hohen Mastenlinie gemacht. Die oberen 20 Meter des Mastes sind berechtigt, um die Länge der Antenne, den Erdverhältnissen der benutzten Wellenlänge entsprechend, abändern zu können.

Die auf der Londoner Funkausstellung aufgestellten Empfänger durften nur die Landesänderungen übertragen. Für andere Vorführungen fanden 50 völlig fahrdidische Stellen zur Verfügung.

Ein amerikanischer Senderorgan hat sich eine ausserliche Schale eingekauft aus allen Ländern der Erde beschafft, die recht beliebt „Konzerter“ vor dem Mikrophon aufzuführen.

Rosenpagan bereitet die Uebertragung einiger Veranstaltungen der Gestimos aus Orlandort vor.

Der englische Rundfunk veranlaßt im Herbst eine Reihe von Mikrophoninterviews führender Staatsmänner. Bisher haben Mussolini, Stalin, Herriot und Papen zugehört.

Die englische Fußballliga zwang den Rundfunk, in Zukunft bei Spartenveranstaltungen keine Kommentare zu liefern. Man soll dafür Fußballspiele einschalten. Es ist aber Sport in England ist, zeigen die Polizeierordnungen vom Jahre 1409, die das Einmischen der Scheiben beim Spiel auf der Straße verhindern sollten.

Diese Sendungen sind Heft 39 des „Rolfstun“ entnommen.

